39. Jahrgang Dienstag, 7. September. Morgen-Ausgabe.

Danziger  Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22761. 1897.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung“ mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter“ und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund“ vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Bismarck und die Conservativen.

So ist und bleibt es denn wahr! Umsonst hat Graf Limburg-Stirum nach seiner Rückkehr aus Friedrichsruh ein Dementi in die Welt gesetzt, der Freude hierüber ist durch die jüngste Publication der „Zukunft“ ein rasches Ende bereitet worden. Der Altreichskanzler hält, wie schon erwähnt, sein hartes Urtheil über die Conservativen im Parlament nicht bloß aufrecht, sondern hat es durch die eine oder andere Wendung womöglich noch verschärft. Da hilft denn kein Vertuschen, kein Beschönigen mehr, und so schreibt die „Kreuzztg.“ in ihrer gestrigen Wochenschau:

„. . . Mit Bedauern müssen wir zum Schluß neuer Aeußerungen des Fürsten Bismarck erwähnen, aus denen hervorgeht, daß sich seiner doch eine große Mißstimmung über die conservative Partei bemächtigt hat. Die Behauptung, daß die conservative Partei von der „Fractionsstreberei besonders leicht verseucht werde“, und der Satz, er hätte „viel eher mit Herrn Richter pactirt als mit den Freunden der Nathusius-Ludom und Consorten“ zeigen in ihrer **beleidigenden Pointirung** eine solche Animosität des Altreichskanzlers gegen die conservative Partei, daß es schwer ist, eine Erklärung dafür zu finden. Nirgends ist der Fürst mehr verehrt als von den Conservativen; seinen ältesten Sohn, der parlamentarisch „wild“ ist, hat man auf dem conservativen Parteitage zu Dresden als ersten sprechen lassen — nur dem Namen Bismarck zu Ehren. Und das ist der Dank aus Friedrichsruh? Der Fürst scheint verärgert zu sein, und wohin er zielt, zeigt u. a. die Bemerkung über die „neu in Mode gekommene Reise-Politik“ unzweideutig genug. Als Zuschauer im Parterre sehen sich die Dinge aber anders an, wie wenn man praktische Politik treibt. Sicher ist die „National-Zeitung“ nicht unsere Freundin; aber wir mußten ihr Recht geben, als sie einmal hervorhob, es müsse doch regiert werden. Weil Fürst Bismarck nicht mehr am Ruder ist, kann doch die ganze Reichsmaschine nicht stille stehen, und ebenso wenig ist von der conservativen Partei zu verlangen, daß sie sich deswegen in ein Achilleszelt zurückzieht. Die conservativen Abgeordneten haben auch eine moralische Verantwortung, und die kann Fürst Bismarck ihnen nicht abnehmen. Wenn ihm Herr Richter sogar noch besser gefällt, warum hat er denn nicht mit ihm „pactirt“, als er in der Fülle der Macht stand? Und wir vermuthen, daß die gegenwärtige Regierung aus denselben Gründen von einer Allianz mit Richter absieht, wie es bei Fürst Bismarck der Fall war.

Im übrigen aber können wir nur mit Trauer im Herzen feststellen, daß einer der größten Söhne Deutschlands Reden führt, aus denen eine völlige Verbitterung, ein unheilbarer Bruch mit der Gegenwart herausblitzt.“

Wir können dem leitenden conservativen Blatte seinen Schmerz nachfühlen. Nachdem man unter Caprivi und Hohenlohe überall, wo es galt, der Regierung angebliche Fehler nachzuweisen, den Fürsten Bismarck als Eideshelfer und Gesinnungsgenossen anzurufen gewohnt war, ist es nun der Alte im Sachsenwalde selber, der den Herren einen Strich durch die Rechnung macht. Wie sollten sie fernerhin noch hinter dem Schilde Bismarcks Deckung suchen, wie sollten sie es wagen, seinen Namen für ihre Parteizwecke, für Wahlzwecke auszunutzen, nachdem er ihnen vor aller Welt eine so schlechte Censur ertheilt hat? Im Gegentheil, die Conservativen werden sich nicht wundern dürfen, wenn andere Parteien von den Auslassungen Bismarcks einen ausgiebigen Gebrauch machen.

*

Das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deutsche Tagesztg.“, begnügt sich mit der Bemerkung: „Was sein (Bismarcks) Urtheil über die Conservativen anlangt, so möchten wir uns jeder Zusatzbemerkung enthalten.“

Das Bundesorgan ist also über Bismarcks scharfe Kritik nicht im entferntesten so böse wie die „Kreuzztg.“ — ein neues charakteristisches Streiflicht auf das nicht gerade übermäßig intime Verhältniß zwischen dem Bund und der conservativen Partei.

Deutschland

Der Zionismus.

Mit ihrer Utopie, einen Judenstaat in Palästina zu gründen, haben die Zionisten außer in ihren eigenen Reihen nur einen Erfolg errungen, und zwar bei den Antisemiten. Man braucht, um das zu sehen, nur einen Blick auf die antisemitische Presse zu werfen, die in allen Tonarten über die Reden triumphirt, die auf dem Baseler Congreß von den Matadoren des Zionismus, Herzl, Nordau und Genossen, gehalten worden sind. Der Antisemitismus kann, schreibt die „Frankfurter Zeitung“, getrost behaupten, daß er jetzt einen wirklichen, ersten Erfolg errungen hat; der Zionismus ist seines schlimmen Treibens schlimme Frucht und giebt ihm neue Waffen in die Hand. „Der Judenstaat“, sagt die Wiener „Zeit“, „ist der umgestülpte Antisemitismus und zugleich der größte Erfolg der antisemitischen Bewegung überhaupt.“

Was die Herren Herzl und Genossen anstreben und erhoffen, ist eine unnatürliche und constructiv unmögliche Sache. Erfreulich ist, daß deutsche Juden sich an dem Treiben fast gar nicht betheiligt haben; sie wollen nahezu einmüthig den schweren Kampf für die politische und sociale Gleichberechtigung als Deutsche und Juden auch fernerhin auf sich nehmen und haben darum, wie wir schon früher erwähnt haben, gegen die Perversität, die ihnen zumuthet, die Consequenzen aus dem Haß ihrer Feinde zu ziehen, mit Entschiedenheit Protest eingelegt.

In der „Köln. Ztg.“ wird der Zionismus eine der größten Utopien unserer Zeit genannt und weiter zutreffend bemerkt:

„Nicht auf dem Wege der Zionisten kann das, was man die Judenfrage nennt, glücklich gelöst werden, sondern auf dem Wege des Aufgehens der Juden als Nationalität in die Nationen, in deren Land sie wohnen, die Ausgleichung der zwischen den verschiedenen Nationalitäten bestehenden Verschiedenheiten und ihre Verschmelzung, das ist das Ziel, dem die jüdischen Mitbürger ebenso entgegenstreben wie die christlichen. Dieser Weg ist im Laufe des letzten Menschenalters von den Juden in Westeuropa und nicht am wenigsten in Deutschland mit Erfolg betreten worden. Wenn die Ergebnisse des Ausgleichungs- und Verschmelzungsprozesses in den beiden letzten Jahrzehnten nicht die erwarteten und zu wünschenden gewesen sind, so ist dies vor allem dem Auftreten und Gebahren des Antisemitismus zuzuschreiben, der mit Nothwendigkeit die diesem Prozeß im Wege stehenden Hindernisse verstärken und am letzten Ende auch zu einer Bewegung, wie sie der Zionismus bedeutet, führen mußte. Es ist unseres Erachtens die unmittelbare Wirkung des Antisemitismus, wenn jetzt ernste Männer sich finden, die dem Phantom eines jüdischen Nationalstaates nachjagen.“

Eine Entartung hat hier die andere gezeugt: aus dem Antisemitismus ist eben die Entartung hervorgegangen, die sich mit dem Beinamen „Zionismus“ schmückt.

Die landwirthschaftlichen Betriebe in Preußen nach Haupt- und Nebenberuf.

Von besonderer berufsstatistischer Bedeutung wie auch von großer Wichtigkeit vom Standpunkte der landwirthschaftlichen Betriebsstatistik aus ist die Frage, wie viele von den hauptberuflichen Landwirthen der einzelnen Größenklassen noch aus einer nebenberuflichen Thätigkeit einen Erwerb zu ziehen suchen; darüber bringt die „Stat. Corr.“ nach der Berufszählung von 1895 Nachweise, denen wir folgende Hauptdaten entnehmen:

Es giebt in Preußen hauptberufliche Landwirthe 1343563, davon hatten keinen Nebenberuf 1086892, einen Nebenberuf 256671. Die bemerkenswerthe Erscheinung, daß vom Hundert aller hauptberuflichen Landwirthe 19,10 einen Nebenberuf ausübten, ist natürlich für die verschiedenen Größenklassen auf verschiedene Gründe zurückzuführen. Bei den Angehörigen der niedrigsten Größenklassen kann man im allgemeinen von vorn herein annehmen, daß die Bewirthschaftung einer sehr kleinen Fläche die Mittel für den Lebensunterhalt nicht abwirft und der Nebenerwerb eine Nothwendigkeit wird. Bei denjenigen Größenklassen, in denen eigentlich der landwirthschaftliche Betrieb den Lebensunterhalt sicher stellen sollte, ist einmal der Nebenberuf auf örtliche Verhältnisse zurückzuführen: in zahlreichen ländlichen Kreisen muß der eine Bauer als Schneider, Schuster oder Stellmacher arbeiten, der andere Schlächterei, Bäckerei, Gastwirthschaft oder Hökerei nebenbei betreiben. In weiteren Fällen aber haben wir mit gemeindlichen Nebenämtern zu rechnen, die einen Gewinn nicht abwerfen. Dies gilt namentlich auch von den Besitzern großer Wirthschaften; doch sind diese es andererseits auch wieder, welche Producte ihrer eigenen Wirthschaft in einem nebenberuflichen Gewerbe verarbeiten — Branntweinbrennerei, Stärkefabrikation u. s. w. —, und denen die bei der Ausdehnung des Besitzes oft große Verschiedenheit der Bodenverhältnisse Anlaß zu anderer denn landwirthschaftlicher Ausnutzung ihrer Wirthschaftsfläche giebt (Ziegelei, Sand, Kiesgruben, Steinbrüche etc.).

Von besonderer socialer Wichtigkeit ist die selbständige Ausübung des landwirthschaftlichen Nebenberufes von Seiten der hauptberuflich Unselbständigen. Von diesen zwar nebenberuflich selbständigen Landwirthschafttreibenden, hauptberuflich aber Unselbständigen kommen ihrem Hauptberufe nach auf Landwirthschaft 542 301, auf Gärtnerei, Thierzucht, Forstwirthschaft und Fischerei 38 858, auf Industrie 523 343, auf Handel und Verkehr 73 756, auf häusliche Dienste, Lohnarbeit wechselnder Art 25 711.

Die sociale Bedeutung der großen Ausdehnung, welche der landwirthschaftliche Nebenerwerb bei den hauptberuflich Unselbständigen einnimmt, würde erkennbarer sein, wenn man an früher ermittelten Zahlen die Entwickelung der Erscheinung verfolgen könnte. Im Jahre 1882 gab es z. B. in Preußen 413 468 Hilfspersonen in der Industrie, welche Landwirthschaft im Haupt- oder Nebenberufe trieben; angenommen, daß es sich bei allen nur um nebenberuflich selbständige landwirthschaftliche Thätigkeit gehandelt hätte, so hätten diese industriellen Unselbständigen in 13 Jahren um 109 875, d. i. um 26,57 Hunderttheile zugenommen. In Wahrheit ist die Zunahme ja eine noch größere gewesen. Allein auch dann, wenn man die zeitliche Entwickelung ganz unberücksichtigt läßt, ist die einfache Thatsache schon, daß ein großer Theil der Unselbständigen thätigen Antheil an der Landwirthschaft nimmt, einer aufmerksamen Beachtung werth. Wer sich, um das natürliche Verlangen nach Besitz an Grund und Boden zu stillen, eine Anbaufläche, sei sie auch noch so klein, erworben oder erpachtet hat, wird seßhafter; — solchem Verlangen, der Freude am Besitze entgegenzukommen, liegt im Interesse derer, die auf einen seßhaften Arbeiterstand mehr oder weniger angewiesen sind.

Bildung eines Cartells der Rohzuckerfabriken.

Wie bereits mitgetheilt, haben von 191 Fabriken 140 der Gründung eines Zuckercartells bedingungslos zugestimmt; 40 Fabriken haben ihren Beitritt bedingungsweise in Aussicht gestellt und eine Fabrik hat den Beitritt abgelehnt. Die Gesammtzahl der deutschen Zuckerfabriken beträgt nahe an 400; über 200 sind also an der Gründung des Cartells nicht betheiligt. In Oesterreich, wo ein derartiges Zuckersyndicat bereits gebildet ist, sind 97 Proc. der Fabriken an demselben betheiligt. In den Kreisen unserer deutschen Interessenten hält man diesen Procentsatz noch für zu gering und die Ansicht ist vielfach vertreten, daß mindestens 98 Proc. aller Fabriken sich zusammenschließen müßten, wenn das Cartell mit Erfolg operiren soll. Das Syndicat beabsichtigt, den Wegfall der Prämien anzustreben, dabei aber den Producenten einen Minimalpreis auf dem Weltmarkte zu garantiren. Die Mittel, um die erforderlichen Zuschüsse aufzubringen, sollen dadurch beschafft werden, daß der Preis für den Inlandszucker einen Aufschlag erfährt.

* **Berlin, 6. Sept.** Die **Generalidee für das Kaisermanöver** ist, wie ein militärischer Mitarbeiter dem „Berl. Tgbl.“ schreibt, die folgende: Eine Westarmee ist im Vormarsch von Coblenz und hat mit dem rechten Flügel Gießen erreicht. Die Ostarmee steht mit dem rechten Flügel in Hersfeld. Ein Corps der Westarmee ist bei Mainz über den Rhein gegangen und im Marsch auf Hanau, ein zweites Corps der Westarmee rückt in der Richtung auf Coblenz über Limburg nach Friedberg vor. Die Ostarmee steht am 5. Sept., Abends, in der Linie Aschaffenburg-Lohr. Davon befindet sich das erste Corps mit zwei Divisionen auf dem linken, mit einer Division auf dem rechten Mainufer in der Höhe von Aschaffenburg. Nach Osten zu steht ein zweites Corps. Jedes Corps ist in drei Divisionen formirt. Der Kriegszustand beginnt nach 12 Uhr Nachts. Vermuthlich wird die Ostarmee von Aschaffenburg-Lohr am 6. September nach Hanau-Gelnhausen vorrücken. Gelingt es ihr, der Westarmee die Uebergänge über den Main und die Kinzig zu verwehren, so hat sie den Sieg errungen und freie Hand für später. Es sind hierzu bedeutende Marschleistungen und große Umsicht erforderlich. In der Gegend von Windecken wird wahrscheinlich der Hauptzusammenstoß stattfinden. Für den 6. September hat die Ostarmee sich als im eigenen Lande befindlich zu betrachten.

* **[Fürst Bismarck]** erläßt in den „Hamb. Nachr.“ eine Danksagung für die vielen Begrüßungen, die ihm anläßlich des Sedantages zugegangen sind.

* **[Der russische Finanzminister Witte]** faßt seine Zugehörigkeit zum Orden des Schwarzen Adlers mit großem Ernste auf. Er hat sich von einer Berliner Buchhandlung ein Werk kommen lassen, um sich über seine Rechte und Pflichten, sowie über die Geschichte und Bedeutung des Ordens eingehend zu orientiren.

* **[Hauptmann Morgen]**, gegenwärtig der deutschen Botschaft in Konstantinopel als Militärbevollmächtigter zugetheilt, wird in nächster Zeit in Kairo eintreffen. Der durch seine Reisen in Kamerun bekannte Offizier hat im Auftrage der deutschen Regierung schon im vorigen Winter eine Reise in die wiedergewonnene Dongolaprovinz unternommen, er wurde alsdann nach Thessalien gesandt, um die Operationen des türkischen Heeres als Augenzeuge zu verfolgen; jetzt begiebt sich derselbe zu gleichem Zweck abermals nach dem Sudan.

Feuilleton.

Ein alter Streit.

Roman aus dem baierischen Volksleben der Sechziger Jahre

47) von

Wilhelmine v. Hillern, geb. Birch.

Wiltraud hat ihren Rosenkranz aus der Tasche geholt und einen für Steub aus dem Schränkchen. — Nun wird es still im Zimmer, man möchte meinen in der ganzen schlummernden Welt — und nur die beiden kindlichen Stimmen dringen im Gebet durch das Schweigen.

Als sie fertig sind, geht Steub hinauf in die Kammer und Wiltraud bleibt allein zurück. Es mag etwa um Mitternacht sein, da klopft es heftig und wie in großer Angst an des Schlafenden Thür.

„Steh auf, Steub! I bitt' dich, komm schnell 'runter!“ — Es ist Wiltrauds Stimme.

„Was ist's?“ ruft Steub erschrocken, aber das Mädchen ist schon wieder die Treppe hinunter gelaufen und wartet unten auf ihn.

„I bitt' dich“, ruft sie dem Herbeieilenden entgegen; „i kann nimmer allein bleiben!“

„Gelt, du fürchst dir doch da bei der Leich'?“ lächelt Steub gutmüthig.

„O, die Leich' wär's nit. Dös Engelsbild thät i nit fürchten, aber i hab' was anders g'sehn!“

„Was denn?“

„Den Poschinger — den Habermeister!“

Sie faßt Steub mit eiskalten Händen, wie um sich an ihm zu halten. Ihr ganzer Körper fröstelt, ihre Augen starren entsetzt in jeden dunkeln Winkel.

„Du wirst a bißl eing'nickt sein und da hat's dir traumt“, sucht Steub sie zu beruhigen. „Du bist halt übermüdet — ich hab' dir's scho lang g'sagt.“

„I sag' dir, er ist dag'wesen, — er ist vor mir g'standen leibhaftig, mit 'ma Stutzen über der Schulter, und hat mi ang'schaut, so lang und so schwermüthig, als wollt' er was sag'n. — 's ist wahr, i kann au eing'schlafen g'wesen sein, — aber i bin ja dran aufg'wachen und hab mi aufg'setzt — und da hab' i's g'sehen mit meine eigne Augen, wie er von mir weg und zur Thür 'naus ist.“ Es schüttelt sie, daß sie nicht weiter reden kann.

„Dös hat ma ja oft, daß ma meint, ma sei wach und doch weiter schlaft. I hab' scho traumt, i sei aufg'standen und hätt' mi anzog'n, und wie i wirklich zu mir kommen bin, hab' i g'sehen, daß i no ruhig im Bett lieg'.“

„Aber i bin ihm ja nach — und hab' g'schaut, ob 's Haus offen ist, und erst wie i g'sehen hab', daß alles zu ist, daß er also nit bei der Thür 'naus könnt hat, hab' i mir ang'fangt z' fürchten — da ist mir's schauerlich word'n! I sag' dir — entweder er war's wirklich und 's war wieder so a Habererspuk, wo ma nie weiß, wie s' 'reinkomme sind, — oder — er hat sich verzeigt, und dann ist ihm a Unglück g'schehn oder er ist todt!“

Dem Burschen läuft es nun bald selber kalt über den Rücken. „Geh, du steckst ein' ja an mit dei'm unheimlich'n G'schau. Er wird halt recht herdenkt hab'n! I kann mir's scho einbilden, warum! Wie du heut Mittag fort bist, da hat der Wirth mi zu dir 'rag'schickt und den andern — mein' Kamerad' — zum Poschinger nach Kochel, wo er seßhaft ist, daß er ihm dös vom Gebald seiner Entlassung aus 'm G'fängniß b'richt't. Weil — er hat g'sagt, dös thät ihm auch angehn — weil du ihn so lang pflegt hast. — Vielleicht hat er auf die Nachricht hin, an dich denkt und den Wunsch g'habt, er möcht' bei dir sein! Jetzt, i glaub' nit an so Sachen, aber 's giebt Leut, die behaupten, 's könn' sich einer lebendig verzeig'n.“

Wiltraud steht noch immer und starrt vor sich hin: „I glaub' bald an alles — nur nimmer an was Guats und was Glücklichs! Sei's g'wesen was's will — jedenfalls bedeut's nix Guats. — I weiß nit warum mir jetzt grad dös so schauerlich war. I hab' den Poschinger so gern g'habt, warum soll i doch erschrecken, wann i 'n sieh, — wenn's was Natürlichs g'wesen wär'?“ Warum wär' er denn so unbeweglich hing'standen und hätt' mi ang'starrt und nix g'sagt? Und der Blick — den vergeß i nie — wie — wie vom vom a Wahnsinnigen!“

Im Stall wird es unruhig, Wiltraud horcht. „Was ist denn jetzt da wieder?“

„Vielleicht ist der Bräundl loskommen!“

„Da müss'n wir d' Latern' nehmen und nachschauen.“

Sie holt die Laterne vom Sims und zündet sie an. Dann geht sie mit Steub den Weg durch die Küche und Futterkammer. Als sie in den Stall treten, pfeift ihnen ein starker Luftzug entgegen. Das Pferd reißt mit allen Zeichen der Furcht am Halfter und stampft unruhig hin und her.

„Siehst, dös Roß spannt au was — und d' Geiß! Ma sagt ja, die Thier' thäten Geister sehen.“

„Die Stallthür' ist offen und schlägt im Wind, dös hat die Viecher so derschreckt“, erklärt Steub.

„Ja, wer hat denn dös aber 'than?“ fragt Wiltraud erstaunt. „Hast du offen g'lassen?“

„I? Warum nit gar!“

„Und i weiß g'wiß, daß i sie zug'macht hab'“, sagt Wiltraud kopfschüttelnd. — „Gott bewahr' ein'n, dös ist ja a Nacht wie im Advent! — Was mag sich da vorbereiten?“ Sie schlagt ein Kreuz.“ „Alle guten Geister loben Gott den Herrn!“

Steub ist jetzt selbst nachdenklich geworden — nur glaubt er nicht an Gespenster.

„Warum hast es denn aber auch nit ang'red't?“

„Wie's halt ist, wann ma so aus 'm Schlaf auffahrt, 's ist mir gar nix eing'fallen, was ich sag'n könnt', und schreien hätt' i au nit könne — i hätt' kein' Ton 'rausbracht!“

„Jetzt lass' i di aber nimmer allein!“ sagt Steub, schließt und verrammelt die Stallthür und leuchtet in alle Ecken.

„Nur bis Gebetläuten bleibst bei mir, gelt? Nacher haben ja die bösen Geister kei Macht mehr!“ sagt Wiltraud und geht wieder zur Leiche zurück.

Jetzt kommt kein Schlaf mehr in ihre Augen, während der Bursche auf der Ofenbank bald in festem Schlummer liegt.

Sie lauscht so gespannt, daß ihr das Blut in den Ohren siedet, — als müßte sie auf den leisen Tritt eines neuen Schrecknisses horchen.

„Geht's denn gar nie aus, lieber Gott?“ fragt sie. „Wär' dös nit g'nug?“ sie blickt auf den todten Bruder. Aber — Gebalds Sterben kam von Gott, der es so fügte, und Engel standen ihm bei, — was jetzt naht, sie fühlt es, das ist mit bösen Mächten in Zusammenhang und vor denen schaudert ihr! —

Da plötzlich zerreißt die Spannung und es ist als zerrissen ihr alle Nerven mit, — ein Schuß vom Dorf her. — „Steub, Steub, wach auf!“

Der Bursche fährt schlaftrunken empor.

„Siehst scho wieder was?“

„Nein, aber 'n Schuß hab' i g'hört!“

„O mei, da werden s' oft schiaß'n in der Nacht, d' Jager oder d' Wilderer.“ (Forts. folgt.)

* [Zum Zollanschluß Bremens.] Der Staatssecretär Graf Posadowsky wird in der nächsten Zeit Veranlassung nehmen, die Stadt Bremen zu besuchen, um von den Zollanschlußanlagen und -Einrichtungen genaue Kenntniß zu nehmen. Die „Mil. Pol. Nachr.“ fügen dieser Mittheilung hinzu, gleichzeitig werde seinerseits eine Besprechung über die handelspolitische Lage der in Bremen ansässigen Großkaufleute und Exportanten auf dem Gebiete des überseeischen und Welthandels herbeizuführen gesucht werden.

* [Bojuvarische Schmerzen.] Das „Vaterland“ des Dr. Sigl hält sich über die Anwesenheit der kaiserlichen Leibgendarmen und der Leibgarde der Kaiserin in Würzburg und Nürnberg auf. Der baierische Militärbevollmächtigte in Berlin, Frhr. v. Reichlin-Meldegg, habe in höherem Auftrage gegen die Verwendung der preußischen Leibgarde in Baiern an zuständiger Stelle höfliche Vorstellungen gemacht (??), aber erfolglos. Man habe ihm erklärt, die Leibgarde gehöre zum Hauptquartier des Kaisers, mit welcher Erklärung man sich in München wohl oder übel zufrieden geben mußte, wie immer, wenn in Berlin etwas „gewünscht“ wird.

* [Socialdemokraten unter sich.] Zwischen dem „Centralorgan“ der Socialdemokratie und der socialdemokratischen Provinzpresse findet öfters ein recht lebhaftes Geplänkel statt. So schreibt die „Sächs. Arb.-Ztg.“ im Verlauf eines Streites mit dem „Vorwärts“: „Nur darf man freilich die deutsche Socialdemokratie nicht mit ihrem „leitenden Blatt“, dem „Vorwärts“, ohne weiteres zusammenwerfen. Der „Vorw.“ vertritt die deutsche Socialdemokratie nicht, er vertritt nicht einmal stets seine eigenen Meinungen, weil er sie nicht immer bei der Hand hat.“

* [Eine grobe Tactlosigkeit Mélines.] In einer der „Köln. Ztg.“ aus Berlin zugehenden Auslassung wird gesagt, es sei kein Zweifel mehr möglich an der Richtigkeit der Meldung über das Telegramm des französischen Ministerpräsidenten Méline an die „annectirten, aber allezeit französischen“ Lothringer. In der Auslassung, welche die Ansicht unserer politischen Kreise wiederzuspiegeln scheint, heißt es: „Die Handlungsweise des französischen Ministers stellt sich als eine ganz außerordentliche und grobe Tactlosigkeit dar; sie trotzdem mit voller Ruhe zu beurtheilen, wird der deutschen öffentlichen Meinung und der Presse um so leichter werden, als wir gerade jetzt uns der Tage erinnern, an denen vor 27 Jahren so gewaltige Ereignisse vor sich gingen. Was damals zusammengeschweißt wurde, hält jetzt fest zusammen und hat an Kraft nicht verloren, sondern zugenommen. Das Vertrauen in diese Lage macht es uns möglich, das unpassende Verhalten des Ministers, dem die Petersburger Reise das klare Verständniß für wirkliche Verhältnisse getrübt zu haben scheint, mit jener Gelassenheit aufzunehmen, deren Quelle die Kraft ist und zugleich das Recht.“

* [Deutsche Sprache und Literatur in Amerika.] Der höchste öffentliche Vertreter des Erziehungswesens in den Vereinigten Staaten von Amerika, Dr. William Torrey Harris, Vorsteher der zum Bundes-Departement des Innern gehörigen „Office of Education“, hat auf dem deutsch-amerikanischen Lehrertage, der im Juli in Milwaukee abgehalten wurde, folgenden ebenso lehrreichen wie hochwichtigen Ausspruch gethan: „Die Deutschen sollten ihre Sprache in diesem Lande fest bewahren. Sie ist so groß und herrlich wie keine andere moderne Sprache. Dasselbe gilt von der deutschen Literatur. Ich rathe Ihnen daher, die deutsche Sprache und alles das Gute des alten Vaterlandes hier beizubehalten und es den Amerikanern mitzutheilen. Ich hoffe, daß das Deutschthum Amerikas erhalten bleibe zum Segen des ganzen Landes.“

* [Main-Canalisations-Project.] Nach der „Frankf. Ztg.“ hat der Kaiser das preußische Ministerium angewiesen, ein Main-Canalisations-Project von Frankfurt bis an die baierische Grenze auszuarbeiten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Sept. Das „Grazer Tagblatt“ meldet, in der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses werden seitens der deutschen Opposition drei Ministeranklagen eingebracht werden; eine wegen der Vorgänge in Asch und Eger, die zweite wegen der Verletzung der Immunität der Abgeordneten und die dritte wegen des Fortbestandes des slovenischen Gymnasiums in Cilli.

Holland.

Rotterdam, 4. Sept. Das neue Ministerium beschäftigte sich ernstlich mit der Trockenlegung der Zuidersee. Es wird ein Antrag an die Kammdr vorbereitet.

Dänemark.

Kopenhagen, 4. Sept. Prinz Karl, der nächstälteste Sohn des Kronprinzen, wird in die englische Marine eintreten und in Folge dessen nach dem Wunsch seiner Gemahlin, der Tochter des Prinzen von Wales, in England wohnen können.

Rußland.

* [Die Russificirung der Universität Dorpat] ist vollendet. 1898 wird die Hochschule dem allgemeinen orthodoxen russischen Universitätsstatut untergeordnet und wird zumeist orthodoxe Geistliche und Studenten erhalten. Damit ist ihr Schicksal entschieden.

Asien.

* [Kampf auf Formosa.] Das deutsche Consulat in Formosa ist der Schauplatz eines blutigen Kampfes zwischen japanischen Truppen und Insurgenten gewesen. Bekanntlich hat die chinesische Bevölkerung der an Japan abgetretenen Insel sich noch keineswegs mit dem neuen Stande der Dinge befreundet, und wiederholt war das Gouvernement genöthigt, Aufstände mit blutiger Hand niederzuwerfen. Eine solche Erhebung durchtobte nun, die Japaner völlig überraschend, auch die Stadt Taipe. Es scheint, als ob die Aufrührer, durch die Haltung irre geleitet, die Deutschland Japan gegenüber seiner Zeit eingenommen, um China vor zu großen Gebietsverlusten zu schützen, der Meinung waren, im Schutze der deutschen Flagge den jetzt rechtmäßigen Herren der Insel trotzen zu können. So verschanzten sie sich rings um das Consulatsgebäude, von wo sie erst nach einem überaus heftigen Kampf vertrieben werden konnten. Auch an zwei anderen Punkten der Stadt hatte die überrumpelte Garnison mit den Insurgenten einen harten Strauß zu bestehen, ehe sie der Bewegung Herr werden konnte.

Amerika.

Buenos-Aires, 3. Sept. Von Montevideo hierher gelangte Telegramme melden, daß die Revolution in Uruguay in den letzten Tagen viele Anhänger gewonnen habe. Die Aufständischen rücken nach dem Innern von Uruguay vor. Gestern erschienen Abtheilungen derselben unweit Minas.

Buenos-Aires, 4. Sept. Chile wird aus Ersparnißrücksichten einen Theil seiner Flotte außer Dienst stellen. (W. T.)

Von der Marine.

Berlin, 6. Sept. Der vom Kaiser für beste Schießerfolge mit Schiffsgeschützen ausgesetzte Wanderpreis hat in diesem Jahre der Panzer „König Wilhelm“ errungen.

— S. M. S. „Charlotte“ wird nach neuerem Befehl schon am 15. oder 16. September die Auslandsreise antreten.

V Kiel, 5. Sept. Der hiesigen kais. Werft ist der Auftrag geworden, sogleich nach dem Stapellauf des Panzerkreuzers „Ersatz Leipzig“, der am 18. September stattfinden soll, die Kiellegung für das zu erbauende Panzerschiff erster Klasse „Ersatz König Wilhelm“ vorzunehmen. Das Schiff, welches eine Nickelstahl-Panzerung von 100—300 Millim. im Gesammtgewicht von nahezu 4 Millionen Kilogramm erhält, wird mit einer Maschinenkraft versehen, welche dem Panzer die Geschwindigkeit von 18 Knoten verleiht. Es ist eine Bauzeit von vier Jahren vorgesehen. — Die Yacht „Hohenzollern“ hat Ordre erhalten, am 13. September mit dem Vertreter des Kaisers, dem Prinzen Friedrich Leopold, nach Stockholm zu dem Regierungsjubiläum des Königs Oscar in See zu gehen. Die vom Kaiser für diese Festlichkeit designirten Marine-Offiziere schiffen sich auf dem Schulschiff „Stein“ ein, das an demselben Tage nach Schweden in See geht. Die Rückkehr beider Schiffe erfolgt am 24. September. Außer dem „Stein“ ist auch das Schulschiff „Gneisenau“ aus dem Geschwaderverbande ausgeschieden. Auf demselben ist während der letzttägigen Uebungen ein Dampfrohr geplatzt und muß dasselbe nunmehr docken.

* Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Commando der Marine ist die Corvette „Nixe“ am 3. Sept. in Vigo angekommen und beabsichtigt am 7. September nach Lissabon in See zu gehen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Das Kaisermanöver.

Hanau, 6. Sept. Die Generalidee des Manövers ist folgende (vergleiche auch vorne unter Berlin): Eine Westarmee überschreitet Ende August den Rhein bei Coblenz, eine Ostarmee sammelt sich hinter dem thüringer Walde, an der Werra und oberen Weser. Aus Baiern sollen Verstärkungen zu ihr stoßen. Die Specialideen sind die nachstehenden: Zur rechten Flankensicherung der Westarmee wird eine Westabtheilung unter General Häseler gebildet, bestehend aus dem 8. und 11. Armeecorps und einer Cavallerie-Division. Die Westabtheilung stand gestern auf der Linie Frankfurt-Wetzlar und will dem Feinde das Ueberschreiten des Main und der Kinzig verwehren. Die Ostabtheilung unter Prinz Leopold von Baiern kommt aus Baiern und soll rasch vorgehen, um die noch hinter dem thüringer Wald stehende Hauptostarmee zu unterstützen. Die Ostabtheilung, bestehend aus dem 1. und 2. baierischen Corps und einer Cavallerie-Division, will zu diesem Zweck den Kinzig-Abschnitt gewinnen und stand gestern östlich und westlich von Aschaffenburg, die Cavalleriedivision bereits jenseit der Kinzig. Heute früh besetzten die Baiern Hanau. Die Vorhut drang bis Hochstadt vor. Nach heißem Kampfe warf die 22. preußische Division die Baiern bis Wilhelmsbad zurück, wo Kaiser Wilhelm, der mit dem König von Italien und großem Gefolge hier eingetroffen und von den Truppen und den Zuschauern mit lauten Hurrahs begrüßt worden war, Kritik abhielt. Das Wetter war schlecht. Es herrsche starker Regen und Wind. Die Wege waren durchweicht. Während der letzten Nacht fanden Truppendurchzüge durch Frankfurt und andere Orte nach Hanau statt.

Der Kaiser und König Humbert kehrten nach Schluß des Manövers aus dem Manövergelände hierher zurück und begaben sich in offenen Wagen nach dem Schloß. Die Kaiserin besichtigte Vormittags die Ateliers des Professors Courdi, sowie die Geweihausstellung, das Museum und das Kurhaus. Der Regen hielt an. Die Königin von Italien fuhr um 7 Uhr 50 Minuten früh nach Frankfurt a. M. Daselbst traf um 11 Uhr 6 Min. Vormittags auch die Kaiserin Friedrich auf dem Bahnhof ein, um die Königin von Italien zu empfangen. Die allerhöchsten Herrschaften besuchten den Römer, dann machten sie einige Einkäufe. Die Rückkehr nach Homburg erfolgte um 1 Uhr 30 Min. Nachmittags. Hierauf fand im Schlosse Frühstückstafel statt.

Die Lage der Reichsbank.

Berlin, 6. Sept. Der „Reichsanz.“ schreibt: In der heutigen Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank führte Vicepräsident Gallenkamp an die Wochenübersicht vom 31. August anschließend aus, daß die Anlage der Reichsbank in Wechseln und Lombarddarlehnen von außerordentlicher Höhe sei und die Anlagen im gleichen Zeitpunkt der letztverflossenen Jahre erheblich übersteige, während der Metallvorrath hinter den Vorjahren beträchtlich zurückbleibe. Angesichts der erfahrungsgemäß zum Schlusse des dritten Quartals und weiter bis zum Jahresschluß bevorstehenden stärkeren Inanspruchnahme der Mittel der Reichsbank, der gleichzeitig die bei ihr ruhenden fremden Gelder stärker entzogen zu werden pflegen, könne die vorhandene steuerfreie Notenreserve von 128 Millionen Mark als ausreichend nicht erachtet werden. Daher sei eine Erhöhung der Banknoten und zwar um ein volles Procent um so mehr geboten, als dieselbe Maßnahme zum selben Zeitpunkt und aus gleichen Erwägungen im Vorjahre bei einer verhältnißmäßig günstigeren Lage der Reichsbank beschlossen worden sei.

Der Centralausschuß stimmte diesen Ausführungen zu.

Berlin, 6. Sept. Der Finanzminister hat vor einigen Monaten über Gang und Stand des preußischen Finanzwesens in der Zeit vom 1. Juli 1890 bis 1. April 1897 Bericht an den Kaiser erstattet. Derselbe ist jetzt mit allerhöchster Genehmigung gedruckt worden.

— Die Meldung einiger Blätter, der Prinz von Wales habe seine Kur in Homburg unterbrochen (der Prinz ist gar nicht in Homburg, sondern in Marienbad gewesen. D. R.), weil er keine Einladung zu dem Kaiser-Manöver erhalten habe, beruht nach Informationen des „B. Tgbl.“ an maßgebender Stelle auf Erfindung.

— Die „Kreuzzeitung“ bemerkt, es könne nicht angenehm berühren, daß Fürst Bismarck gerade jetzt, wo soeben der Kaiser in Coblenz der Kaiserin Augusta pietätvoll gedachte, die Erinnerungen an die Schwierigkeiten auffrischt, welche die hohe Frau seiner Politik entgegengestellt hat. Die „Kreuzzeitung“ erhebt entschiedenen Einspruch gegen den Versuch Bismarcks, Uebelstände, die bei einzelnen Conservativen in die Erscheinung getreten sein mögen, als Kennzeichen der ganzen Partei darzustellen. Wenn die Partei auch nicht gewillt sei, ungerechtfertigte Vorwürfe Bismarcks ruhig hinzunehmen, so werden doch selbst diese nicht im Stande sein, den Grad der Dankbarkeit gegen ihn zu mindern.

— In Folge einer Beschwerde des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens wurde der Verkauf und das Ausrufen antisemitischer Broschüren in der Friedrichsstraße polizeilich verboten.

Danzig, 7. September.

* [Sturmwarnung.] Die Seewarte hat durch ein gestern Abend $6^1/_2$ Uhr hier eingetroffenes Telegramm folgende weitere Sturmwarnung erlassen: Ein barometrisches Minimum an der ostpreußischen Küste macht stark böige westliche und nordwestliche Winde wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben das Signal hängen zu lassen.

Dr. R. [Sonnenflecke] sind in größerer Zahl wieder sichtbar. Am 5. September konnte man deren neun beobachten. Mehrere von ihnen sind gliederartig aneinander gekettet und bilden eine Gerade. Ein Fleck hat eine Ausdehnung von mindestens 15 Millionen Quadratmeilen! Dabei sei bemerkt, daß die Größe der Oberfläche der Erde etwas mehr als $9^1/_4$ Millionen Geviertmeilen beträgt. Die Frage nach einem Einfluß der Sonnenflecke auf die meteorologischen Verhältnisse der Erde kann von den Astrophysikern auch heute noch nicht genügend beantwortet werden.

* [Militärisches.] Eine kais. Cabinetsordre bestimmt, daß der Etat der Premierlieutenants unabhängig von den Verpflegungsetats nicht innerhalb des einzelnen Truppentheiles, sondern innerhalb der Waffengattung abschließt, was für die Besoldungsverhältnisse von Wichtigkeit ist.

* [Militärische Jubiläumsfeier.] Die bereits erwähnte Feier des 100jährigen Bestehens der 1. Compagnie des Fuß-Artillerie-Regiments v. Linger (ostpreußisches Nr. 5) wird sich, wie die „K. A. Z.“ berichtet, im Rahmen eines Compagniefestes halten.

[Amtliche Personalnachrichten.] Der Regierungsrath Schwarzlose aus Königsberg, zur Zeit Hilfsarbeiter im Ministerium für Landwirthschaft etc., ist der Regierung zu Merseburg überwiesen; der seitherige Bürgermeister der Stadt Schwersenz, Liebetanz, als besoldeter Beigeordneter (zweiter Bürgermeister) der Stadt Schneidemühl auf 12 Jahre, und der unbesoldete Stadtrath, Consul Ernst in Memel als unbesoldeter Beigeordneter der Stadt Memel auf 6 Jahre allerhöchst bestätigt worden.

ß. [Willy Burmester.] Im ersten, Mitte Oktober stattfindenden Abonnements-Concert wird in Danzig zum ersten Male ein Geigenkünstler auftreten, der in allen großen Städten des In- und Auslandes, die er in jüngster Zeit besuchte, Bewunderung seines phänomenalen Könnens hervorrief, nämlich Willy Burmester. Besonders auch die Berliner Musikfreunde waren nicht zum wenigsten darüber verwundert, daß der Künstler ihnen in jeder Beziehung bereits künstlerisch vollendet gegenüberstand, zumal sein Name vorher nicht besonders genannt worden war. Es dürfte deshalb auch unsere Musikfreunde iuteressiren, einiges aus Anlaß seines baldigen hiesigen Auftretens über seine Laufbahn zu erfahren. Burmester entstammt einer Hamburger Musikerfamilie und wurde am 16. März 1869 geboren. Er erregte schon als Kind Aufsehen mit seinem erstaunlich entwickelten Geigenspiel. Er wurde daher nach Berlin in die Schule eines Meisters geschickt: Joachim. Unter den Augen dieses Meisters studirte der junge Burmester und bildete an classischen Mustern seinen Geschmack. In's Leben eintretend, wirkte er fern von der Heimath im Auslande, bis er zuletzt aus Finnland kommend, vor ca. zwei Jahren mit erstaunlicher Virtuosität in Technik und wundervollem Ton vor das Berliner Publikum trat. Er leistet jetzt als Virtuose das Höchste, was geleistet werden kann, mit wirklich spielender Leichtigkeit. Die Sicherheit, mit der er auch dort noch spielt, wo die Häufung excentrischer Schwierigkeiten dem Zufall und seiner Tücke einen Spielraum gewähren, berührt fast unheimlich. Vollendeter als Burmester die wahnwitzig schweren Paradestücke von Paganini spielt, sind diese Werke niemals vorgeführt worden.

* [Bildungs-Verein.] Die zu gestern angekündigte Eröffnungs-Versammlung der Winterabende des allgemeinen Bildungs-Vereins, mit der gleichzeitig eine Sedanfeier verbunden sein sollte, fiel wegen Behinderung einiger wesentlich dabei in Anspruch genommener Mitglieder aus und ist auf Montag, den 13. Sept., verschoben worden.

* [Erstochen.] In dem Werderdorfe Stüblau ist am Sonntag der Schuhmachermeister Johann Idem aus Dirschau das Opfer brutalen Messergebrauchs geworden. Ein Arbeiter, mit dem er in Streit gerathen war, versetzte ihm einen Messerstich durch das eine Auge in die Stirn, welcher das sofortige Auslaufen des Auges und nach ganz kurzer Zeit den Tod durch Verblutung herbeiführte. Der Erstochene ist Familienvater unb hinterläßt fünf Kinder. Der Thäter soll entflohen sein.

* [Preußische Thaler aus den Jahren 1750 bis 1822] werden vom Publikum häufig für minderwerthig gehalten und mit Schaden fortgegeben. Dies ist jedoch keineswegs nöthig, da sie noch immer den vollen Werth besitzen, was schon aus der Bestimmung der Postverwaltung hervorgeht, daß die Postämter solche Thaler zum vollen Nennwerthe in Zahlung zu nehmen haben.

* [Der Sturm,] welcher gestern wüthete, hat den Baum vor dem Hause Fleischergasse 10, welcher schon immer eine etwas geneigte Stellung nach der Straße zu einnahm, so gebeugt, daß die Krone des Baumes sich nur noch in geringer Höhe über dem Straßenniveau erhebt, und ein hohes Fuhrwerk kaum mehr wird durchpassiren können.

* [Feuer.] Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr mußte die Feuerwehr nach dem Hause Elisabeth-Kirchengasse Nr. 3 ausrücken, woselbst in einer Küche ein Balkenbrand entstanden war der in etwa einer Stunde beseitigt wurde.

* [Diebstahl.] Auf eine eigenartige Weise kam dieser Tage eine hiesige Dame in der Röpergasse in den Besitz von Werthsachen. Als sie ihre Wohnung verlassen wollte, bemerkte sie, daß kurz vorher zwei Plakate niedergelegt worden waren, die beim Oeffnen etwa 50 Wisch- und andere Wirthschafts-Gebrauchstücher enthielten. Es müssen Diebe diese irgendwo gestohlen haben und dann auf dem Heimwege die gestohlenen Sachen dort gelassen haben, da sie sich vielleicht verfolgt geglaubt haben. Die Dame hat von dem Funde der Criminalpolizei Kenntniß gegeben und diese recherchirt vorläufig nach dem unbekannten Eigenthümer der Tücher.

[Polizeibericht für den 5. und 6. Septbr.] Verhaftet: 24 Personen, darunter 1 Person wegen Messerstecherei, 1 Person wegen Diebstahls, 4 Personen wegen Widerstandes, 1 Person wegen Körperverletzung, 1 Person wegen Unterschlagung, 4 Personen wegen Unfugs, 4 Personen wegen Trunkenheit, 1 Person wegen Vagabondirens, 2 Personen wegen Umhertreibens, 1 Bettler, 4 Obdachlose. — Gefunden: 1 Kinderschuh, 45 Pfennige, 1 Quittungskarte auf den Namen Emilie Grochau, 1 Doppelschlüssel, 1 Hundemaulkorb, 1 Portemonnaie mit Geld und 1 Recept, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction, 2 Regenschirme, abzuholen aus dem Polizei-Revierbureau Goldschmiedegasse 7. — Verloren: 1 silberne Damen-Remontoiruhr, 1 goldene Damen-Remontoiruhr, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizeidirection.

Aus der Provinz.

w. Elbing, 6. Sept. Bei dem schweren Südsturm, welcher gestern namentlich Abends herrschte, ist das Wasser im Haffe sehr abgetrieben worden. In Folge des niedrigen Wasserstandes gerieth, wie schon telegraphisch gemeldet, der Dampfer „Elsa“ gleich nach dem Verlassen des Landungssteges auf Grund und blieb fest liegen. Die Passagiere geriethen um so mehr in eine höchst unangenehme, ja gefährliche Situation, als durch Sturm und Wellen der Dampfer mächtig hin und hergeschaukelt wurde, so daß die Seekrankheit bei vielen auftrat. Einem Kutter gelang es, einen großen Theil der Passagiere zu landen. Da diese gefahrvolle Arbeit mit drei Mark pro Person bezahlt werden mußte, war es einem nicht unerheblichen Theile der Passagiere nicht möglich, sich landen zu lassen und es mußten dieselben sich in ihr Schicksal ergeben. Die Gelandeten fanden in Kahlberg nur schwer und erst nach langer Mühe Unterkunft, da mittlerweile schon die Nacht hereingebrochen war und alles schlief. Daß heute Morgen der Dampfer wieder flott wurde, ist schon gemeldet.

△ Tuchel, 5. Sept. Die Schützengilde hierselbst beabsichtigt sich ein eigenes Heim zu gründen; das zu erbauende Schützenhaus soll neben den Gast- und Wirthschaftsräumen einen großen Tanzsaal mit Theaterbühne, ein Versammlungs-, sowie ein Vorstandszimmer enthalten. Die städtischen Behörden haben in Erwägung genommen, der Gilde die bepflanzten städtischen „Sandschellen“ als Bauplatz kostenfrei herzugeben, wenn die Gilde die Verpflichtung übernimmt, die Anpflanzungen zu erweitern und das Grundstück der Bürgerschaft zugänglich zu machen. Die Verleihung der Corporationsrechte wird von dem Gildevorstande demnächst angestrebt werden.

s. Flatow, 5. Sept. Heute fand hier der erste westpreußische Innungs-Verbandstag statt. Zu diesem Verbande gehören die Kreise Konitz, D. Krone, Flatow, Schlochau und Tuchel. Außer einem Vertreter des Regierungspräsidenten zu Marienwerder wohnten der Verhandlung Herr Regierungs- und Gewerberath Trilling und Herr Baugewerksmeister Herzog aus Danzig bei. Letzterer hielt einen längeren Vortrag über die Organisation des Handwerks. Es wurde dann beschlossen, daß der Innungs-Verband weiter bestehen, die Zwangsinnung eingeführt und der Innungs-Ausschuß und eine Handwerkskammer für die Provinz Westpreußen gebildet werden soll. Die Handwerkskammer soll ihren Sitz in Danzig haben, doch sollen zwei örtliche Bezirke, vielleicht in Graudenz und Konitz, gebildet werden. In der Handwerkskammer soll jeder Kreis durch 1—5 Mitglieder vertreten sein. Eine Commission soll die Angelegenheit weiter verfolgen.

Konitz, 5. Sept. Ein jähes Ende hat der Lehrer Kühn in Michnau gefunden. Derselbe war gestern in der Stadt und begab sich dann mit seinem Fuhrwerk nach Hause, wo er kurz vor seiner Wohnung mit eingedrücktem Schädel auf der Straße aufgefunden wurde. Da er noch Lebenszeichen von sich gab, so wurde er nach dem hiesigen St. Baromäusstift gebracht, wo er jedoch nach Vornahme einer Operation starb. Da Kühn sich allein auf dem Wagen befand, so nimmt man an, daß das Pferd durchgegangen und er gegen einen Baum oder Stein geschleudert worden ist.

-hh- Bütow, 5. Sept. Gestern Abend 6 Uhr erklangen in unserer Stadt die Feuerhörner. Es brannte in einem erst vor wenigen Jahren erbauten Hinterhause des Kaufmanns Keitzke. Das Gebäude wurde von 14 Arbeiterfamilien bewohnt, die fast ihre ganze unversicherte Habe verloren haben, denn das ganze Dachgeschoß war bald ein Flammenmeer; was gerettet wurde, ward zertrümmert. Die öffentliche Mildthätigkeit nimmt sich der armen Leute an. — Am hiesigen königlichen Schullehrer-Seminar fand dieser Tage die Abgangsprüfung statt. Von 28 Seminaristen bestanden 24 die Prüfung.

* [Zur Handhabung des Versammlungsrechts in Pommern.] Der Amtsvorsteher-Stellvertreter Rittergutsbesitzer Fr. Minde auf Cose hatte, wie wir s. Z. gemeldet haben, als überwachender Polizeibeamter in einer Versammlung des Bauernvereins „Nordost“ zu Cose dem Redner beschränkte Redezeit dictirt und sich selbst an der Discussion betheiligt. Auf eine bei dem Landrath des Kreises Stolp, Geh. Regierungsrath v. Puttkamer, eingereichte Beschwerde hat dieser die Ungehörigkeit jenes Verhaltens anerkannt, indem er sagt, daß der Herr Amtsvorsteher-Stellvertreter Minde hierbei allerdings die ihm durch die Verordnung vom 11. März 1850 beigelegten Befugnisse in einigen unwesentlichen Punkten überschritten habe. Der Landrath hat, wie er mittheilt, Herrn Minde das Erforderliche in dieser Hinsicht eröffnet, meint dabei aber gleichzeitig, „daß eine Beeinträchtigung des gesetzlichen Vereins- und Versammlungsrechts durchaus nicht stattgefunden hat“. Zu dem Vereins- und Versammlungsrecht gehört aber, daß dem überwachenden Beamten keine Bestimmung darüber zusteht, wie viel Minuten ein Redner zu beanspruchen hat.

* Ein schrecklicher Unfall hat sich auf dem Bahnhofe Skaisgirren ereignet. Eine amtliche Meldung hierüber besagt: Bei dem Zuge 903 nach Tilsit wurden dem Viehhändler Thome in Skaisgirren beide Beine abgefahren. T. wollte einen Abtheil 4. Klasse besteigen gerade in dem Augenblicke, als der Zug sich schon in Bewegung gesetzt hatte. Es verfehlte das Trittbrett, kam zu Fall und die Räder gingen über seine Beine, dieselben vollständig zermalmend, hinweg. Er wurde nun mit dem nächsten Zuge nach Königsberg nach einem Krankenhause gebracht, dürfte aber schwerlich mit dem Leben davonkommen, da er von dem großen Blutverlust sehr geschwächt ist.

Insterburg, 5. Sept. Der **Distanzritt um den Kaiserpreis** fand, wie alljährlich, so auch in diesem Jahre von Insterburg aus statt. Der Start befand sich am 3. September im Hotel Rheinischer Hof. Die Reiter waren von Berschkallen (Kreis Insterburg) in gewissen Zwischenräumen abgeritten und hatten auf Umwegen 180 bis 200 Kilometer zurückgelegt. Im allgemeinen sind Reiter und Pferde gut angekommen.

Inowrazlaw, 3. Sept. Eine **sehr dankenswerthe Stiftung** von 3000 Mk. hat der Stadtverordnete Herr Bankier **Salomonsohn** der hiesigen **Knaben-Mittelschule** aus Anlaß des Sedantages überwiesen. Die Zinsen sollen für jährliche Schülerprämien und zur Unterstützung der Schüler, welche die Mittelschule mit gutem Erfolge besucht haben und dann gewerbliche Fachschulen besuchen wollen, Verwendung finden.

Sport.

Chemnitz, 5. Sept. v. Gaudeckers **Vesuvia** gewann heute die mit 2500 Mk. dotirte **Große Verkaufs-Steeple-Chase.** Hinter der Town-More-Tochter hatte „Perdutto“ zu enden. Das geschlagene Feld bestand aus vier Pferden.

Landwirthschaftliches.

Pest, 4. Sept. Der von dem Ackerbauministerium heute ausgegebene **landwirthschaftliche Bericht** hebt hervor, daß die letzten heißen Tage das Pflügen erschwerten und den Anbau des Raps verspäteten. Die schädlichen Insecten vermehren sich. Die Aussichten für den Mais haben sich verringert; die Maisernte wird zur Zeit nur als kleinmittel, stellenweise als mittel geschätzt. Leinen und Flachs sind gut gediehen, Tabak ist befriedigend, stellenweise ausgezeichnet. Die Rüben haben sich durch die Hitze langsam entwickelt; die Zuckerrübe wird kaum den Ertrag einer Kleinmittelernte liefern; Kartoffeln haben durch Schimmel viel gelitten, das Erträgniß ist kleinmittel und mittel. Der Ertrag der Futterfrüchte ist befriedigend; der Weinstock verspricht eine Kleinmittel-, mitunter eine Mittelernte. (W. T.)

Vermischtes.

Die kaiserlichen Prinzen.

Bei dem letzten Kadettenfest in **Potsdam,** dem die kaiserlichen Prinzen beiwohnten, spielte sich eine kleine Episode ab, die viel bemerkt wurde und von der Liebenswürdigkeit und Treuherzigkeit der Söhne des deutschen Kaiserpaares Zeugniß giebt. Zu den Zöglingen der Potsdamer Anstalt gehören zwei Söhne eines verstorbenen Majors St., die kurz vor dem Fest ihre Mutter, an der sie sehr hingen, ebenfalls durch den Tod verloren hatten. Das Schicksal der beiden verwaisten Knaben wurde natürlich unter ihren Kameraden viel besprochen, und auch die Prinzen vernahmen davon. Sie baten, sie mit den beiden St., die sich bis dahin sehr zurückgezogen hatten, bekannt zu machen. „Ist es wahr, daß Ihr keine Eltern mehr habt?“ fragten die Söhne des Kaisers, und als die Frage bejaht wurde, erklärten sie: „Dann müßt Ihr zu uns kommen und mit uns spielen. Wir werden es Mama sagen.“ In der That erschien am folgenden Tage ein Hofwagen in der Anstalt, um im Auftrage der Kaiserin die beiden St. „zum Spielen“ nach dem Neuen Palais abzuholen.

Elektrischer Schnee.

Der merkwürdigste Schneesturm, **den je ein** Mensch erlebt hat, ist sicherlich der, den Lieutenant John P. Finley, einer der bekanntesten Meteorologen der Vereinigten Staaten, bei seiner Besteigung des Pikes Head erlebt haben soll. Er sagt, man könne den Sturm am besten mit „einem Schauer von kaltem Feuer“ bezeichnen; denn in Wirklichkeit war der Schnee so stark mit Elektricität geladen, daß man sich die Scene eher denken als sie beschreiben kann. Zuerst entluden die Flocken nur ihre winzigen Fünkchen, wenn sie in Contact mit dem Fell des Maulthieres kamen, das der Lieutenant ritt. Plötzlich aber begannen sie rascher und stärker zu fallen, und jede Flocke strömte ihren Strahl aus, sobald sie auf den schon liegenden Schnee, auf die Kleider des Reiters oder auf das Haar des Maulthieres herabsank. Als der Sturm an Heftigkeit zunahm und die Flocken kleiner wurden, erschien jedes dieser eisigen Partikelchen wie der ausgestreckte Schein eines geisterhaften weißen Lichtes, und das Geräusch der andauernden elektrischen Explosionen gab dem Lieutenant Finley einen Einblick in die Kräfte der Natur, den er in seinem ganzen Leben nicht vergessen wird. Als der Sturm am stärksten raste, als jede Flocke Schnee einem Tropfen Feuer glich, konnte er massenhaft elektrische Strahlen von seinen Fingerspitzen, seinen Ohren, seinem Bart und seiner Nase schütteln, und eine Schwenkung seines Armes war wie das Schwingen eines flammenden Schwertes; denn jede kleine Flocke Schnee, die man berührte, gab einen kleinen Knall und ein Lichtfünkchen von sich. Daß die Luft auf den Gebirgshöhen in heißen Gegenden sehr stark mit Elektricität geladen ist, ist allgemein bekannt. Weniger bekannt aber ist die Natur eines solchen Phänomens wie es Lieutenant Finley beschreibt.

Kleine Mittheilungen.

* **[Geschenke für die kaiserlichen Prinzen.]** Aus Anlaß der Anwesenheit des Kaiserpaares in **Nürnberg** war im dortigen Standesamtssaale ein Christbaum mit elektrischer Beleuchtung aufgestellt, der von einer Reihe Nürnberger Industrieller den kaiserlichen Prinzen dargebrachte Geschenke (Spielzeug u. s. w.) um sich vereinigte. Das Kaiserpaar war über diese Aufmerksamkeit sehr erfreut; die Kaiserin äußerte, als sie unter den Spielwaaren ein Schiff bemerkte und dasselbe in die Hand nahm, scherzend zum Kaiser: „Sieh' einmal, wenn du so leicht deine Schiffe bekämst.“ Die Kaiserin bemerkte noch, als sie den Spendern der Geschenke dankte, sie würde den Prinzen die Geschenke nicht auf einmal, sondern nach und nach übergeben.

* **[Schade!]** Der Tod des früheren türkischen Botschafters in Berlin, Aristarchi Bey, ruft die Erinnerung an eine Geschichte wach, die ihrer Zeit am preußischen Hofe große Heiterkeit erregte. Der damalige Kriegsminister, General v. Bonin, war arm an Gold und Silber, aber reich an Kindersegen. Und es waren lauter Töchter, die seine Gattin ihm schenkte. Man denke sich seine Freude, als eines Tages Aristarchi Bey in großer Gala bei ihm eintrat und sich ihm als Candidaten um den Posten eines Schwiegersohnes in seinem Hause vorstellte. Ein Türke als Schwiegersohn! Resolut fragte er den Werber: „Wieviel wollen Sie denn?“ — „Excellenz, ich bin Christ!“ — „Schade, schade!“ brummte der alte Haudegen.

* **[Radfahrer in Berlin.]** Die Zahl der in Berlin radfahrenden Personen soll gegenwärtig bereits über 50000 betragen; wenigstens sind von dem kgl. Polizeipräsidium bereits so viel Fahrkarten ausgestellt worden.

* **[Zur Herstellung des Calciumcarbid],** das bekanntlich das Acetylengas liefert, soll ein Theil der berühmten **Trollhättan-Fälle** in Schweden nutzbar gemacht werden. Die Fälle liefern insgesammt 220000 Pferdekräfte, wovon zunächst 25000 Pferdekräfte für die Calciumcarbid-Fabrication benutzt werden sollen.

* **[Brückeneinsturz.]** Wie der „Frkf. Ztg.“ aus Erfurt gemeldet wird, ist an der Nachricht des „Lok.-Anz.“ über die von den Pionieren erbaute und beim Herübermarschiren von Truppen eingestürzte Brücke bei Hanau kein wahres Wort.

Leitmeritz, 4. Sept. Gestern Abend richtete ein furchtbarer **Orkan** in mehreren Gemeinden des Leitmeritzer Bezirkes große Schäden an. Häuser und Scheunen wurden abgedeckt. Dem Orkan folgte starker Gewitterregen mit Hagel. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen.

Rorschach, 4. Sept. In Folge heftiger **Regengüsse** wächst der **Rhein** in gefahrdrohender Weise. Bei Au und Monstein im Unterrheinthal zeigte der Pegel Nachmittags 11,4 Meter. Die Ach ist bereits ausgetreten und ergießt sich über Wiesen und Felder.

Newyork, 4. Sept. Gestern Abend hat auf der Kohlengrube „Sunshine“ in der Nähe von Gleenwood-Springs im Staate Colorado eine **Explosion** stattgefunden. Bis jetzt sind zwölf furchtbar verstümmelte Leichen geborgen.

Kunst und Wissenschaft.

* **[Eine fürstliche Dichterin.]** Prinzeß Louise, die Marquise von Lorne, die nach einem Besuche ihrer Schwester, der Kaiserin Friedrich, in Kronberg sich nach Marienbad zur Kur begeben hat und dort incognito unter dem Namen einer Lady Gundridge weilt, ist unter die Dichterinnen gegangen. Die Prinzessin hat ein Drama „Dairmid“ verfaßt, zu der der englische Componist Hamish Mc. Cunn die Musik geschrieben hat. Das Stück soll im Herbst dieses Jahres in London zur Aufführung gelangen.

* **[Der Afrikareisende Oscar Baumann],** der kürzlich Zanzibar verlassen hat, um sich in die Heimath zu begeben, erkrankte in Salzburg an heftiger Malaria und ist nach Wien gereist, wo er sich in das Allgemeine Krankenhaus begeben hat.

Petersburg, 5. Sept. Die Session des **Internationalen Statistischen Instituts** wurde gestern geschlossen. Als Datum der Wende des Jahrhunderts wurde der 31. Dezember des Jahres 1900 festgesetzt und beschlossen, die nächste Session in Christiania abzuhalten. Die Petersburger Stadtvertretung gab einen Rout. Eine andere Festlichkeit fand in der bei Petersburg gelegenen Villa des Ackerbauministers statt, zu welcher die Mitglieder des Internationalen Geologischen Congresses und des Internationalen Statistischen Instituts geladen waren.

Standesamt vom 6. September.

Todesfälle: T. d. Arbeiters August Duszkowski, 1 J. 4 M. — S. d. Schlossergesellen Oscar Kittelmann, 2 M. — Kaufmann Franz Julius Borski, 38 J. — Händler Heinrich Minuth, fast 30 J. — Frau Johanna Luise Ignalski, geb. Räck, 30 J. — T. d. Arbeiters Josef Biekowski, 6 M. — T. d. Arbeiters Franz Borke, 11 M. — T. d. Maurergesellen Gustav Vogel, 1 J. 4 M. — S. d. Arbeiters Julius Kowitz, 1 J. 10 M. — Frau Bianka Albertine Franziska Janke, geb. Jeran, fast 39 J. — S. d. Fleischermeisters Karl Papke, 8 Stunden. — S. d. Arbeiters Franz Seidowski, 10 M. — T. d. Maurermeisters Karl Albrecht, 8 W. — T. d. Fleischergesellen Rudolf Sturtz, 1 J. 2 M. — Frau Marie Inlianne Gabriel, geb. Peisong, 51 J. — Unehel.: 1 T.

Schiffsnachrichten.

Danzig, 6. Sept. In der Zeit vom 24. bis 31. August sind, nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd, als **auf See total verloren** gemeldet worden: 5 Dampfer und 8 Segelschiffe (davon gestrandet 3 Dampfer und 4 Segelschiffe, zusammengestoßen 4 Segelschiffe, durch Feuer zerstört 1 Dampfer und gesunken 1 Dampfer). Auf See beschädigt wurden zu gleicher Zeit 56 Dampfer und 52 Segelschiffe.

Neustadt in H., 2. Sept. Am 31. August ist der schwedische Schooner „**Gustav**“ mit einer Ladung Bretter von Oscarshamn nach Lübeck bestimmt, zwischen Pelzerhaken und Dahmeshöft Leuchtfeuer auf Strand gerathen. Das Schiff ist voll Wasser.

Kragerö, 31. Aug. Die Bark „**Grethe**“ aus Kragerö hat am 27. d., Morgens, eben außerhalb Lowestoft die englische Smack „**Albatroß**“ aus Lowestoft übergerannt, die sofort gesunken ist. Von der aus 5 Personen bestehenden Besatzung wurden 3 Mann durch die Bark gerettet, während der Schiffer und Steuermann ertranken.

Hamburg, 4. Sept. Das Hamburger Segelschiff „**Margaretha**“ ist auf der Rückreise von Australien auf hoher See in sinkendem Zustande verlassen worden. Die Besatzung wurde durch das Hamburger Schiff „Wappäus“ gerettet.

Christiansund, 1. Sept. Der Dampfer „**Elsbeth**“, aus Stavanger, vom Eidsfjord mit Heringen, ist heute Morgen bei Kvitholmen (Hustadviken) gestrandet und wrack geworden.

Newyork, 4. Sept. (Tel.) Der Bremer Postdampfer „**Karlsruhe**“, von Bremen kommend, ist hier eingetroffen.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 6. Sept. Die **Reichsbank hat heute den Wechseldiscont auf 4 Proc.,** den **Lombard-Zinsfuß** für Waaren und nicht den Reichs- und Staatspapieren gleichgestellte Effecten **auf 5 Proc.** erhöht.

Berlin, 6. Sept. (Tel.) Tendenz der heutigen Börse. Die Erhöhung des Disconts der Reichsbank machte bei Eröffnung keinen Eindruck. Die gute Haltung in heimischen, italienischen Bahnen und in Amerikanern, besonders in Northern, wirkte anregend. Später entwickelte sich lebhaftes Geschäft im Kassamarkte, worauf leitende Speculationswerthe des Montanmarktes ganz erheblich höher gingen und den Bankenmarkt günstig beeinflußten. Fonds preishaltend. **Mexikaner höher. Privatdiscont** $3^1/_8$. Schluß fest.

Frankfurt, 6. Sept. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $310^1/_4$, Franzosen $295^1/_8$, Lombarden $76^3/_4$, ungarische 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 94,00. — Tendenz: still.

Paris, 6. Sept. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 104,27, 3% Rente —, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 748, Lombarden —, Türken 22,77, Aegypter —. — Tendenz: träge. — Rohzucker: loco $26^1/_2$, weißer Zucker per Sept. $27^5/_8$, per Oktbr. $28^5/_8$, per Oktbr.-Januar $28^3/_4$, per Jan.-April $29^3/_8$. Tendenz: fest.

London, 6. Sept. (Schlußcourse.) Engl. Consols —, preuß. 4% Consf. —, 4% Russen von 1889 $104^1/_4$, Türken $22^3/_8$, 4% ungar. Goldrente $103^1/_4$, Aegypter $107^1/_4$, Platz-Discont 2, Silber $25^1/_2$. Tendenz: Hausse matt, amerikanische Werthe fest.

Havannazucker Nr. 12 11, Rübenrohzucker $8^7/_8$. — Tendenz: fest.

Petersburg, 6. Sept. Wechsel auf London 3 M. 93,50.

Berlin, 6. September.

		Crs.v.4.			Crs.v.4.
Spiritusloco	45,20	44,90	1880 Russen	—	103,15
—	—	—	4% innere		
—	—	—	russ. Anl. 94	66,75	66,80
Petroleum			Türk. Adm.-		
per 200 Pfd.	—	—	Anleihe . .	93,25	93,70
4% Reichs-A.	103,60	103,60	5% Mexikan.	90,10	89,70
$3^1/_2$% do.	103,70	103,75	6% do.	95,40	94,90
3% do.	97,50	97,50	5% Anat. Pr.	90,10	90,20
4% Consols	103,60	103,60	Ostpr. Südb.-		
$3^1/_2$% do.	103,60	103,70	Actien . . .	104,25	103,40
3% do.	98,00	98,00	Franzos. ult.	148,75	149,40
$3^1/_2$% westpr			Dortmund-		
Pfandbr. .	100,20	100,10	Gronau-Act.	181,50	179,50
do. neue .	100,10	100,00	Marienburg-		
3% westpr.			Mlawk. A.	85,80	85,75
Pfandbr. .	92,90	92,80	do. S.-P.	122,10	122,25
$3^1/_2$%pm.Pfd.	100,20	100,20	D. Oelmühle		
Berl. Hd.-Gs.	170,00	170,40	St.-Act. . .	112,25	112,30
Darmst. Bk.	157,00	156,90	do. St.-Pr.	111,00	111,50
Danz. Priv.-			Harpener	192,25	191,60
Bank . . .	—	—	Laurahütte	176,40	175,75
Deutsche Bk.	206,70	206,70	Allg. Elekt. G.	262,75	264,00
Disc.-Com.	205,60	205,50	Barz. Pap.-F.	19[illegible],75	195,00
Dresd. Bank	160,50	160,75	Gr. B. Pferdb.	423,00	423,50
Oest. Crd.-A.			Oestr. Noten	170,30	170,30
ultimo . .	229,70	229,90	Russ. Noten		
5% ital. Rent.	94,30	94,50	Cassa . . .	217,30	217,25
3% ital. gar.			London kurz	—	20,38
Eisenb.-Ob.	58,50	58,40	London lang	—	20,275
4% öst. Gldr.	105,80	105,90	Warschau . .	216,60	216,40
4% rm. Gold-			Petersb. kurz	216,30	216,30
4 Rente 1894	90,10	90,10	Petersb. lang	—	214,10
4% ung. Gdr.	104,20	104,00			

Privatdiscont $3^1/_8$. Tendenz: schwankend.

Danziger Fracht-Abschlüsse

in der Woche vom 28. Aug. bis 4. Sept. 1897.

Für Segelschiffe: Wisbeach 10 sh. 6 p. per Load Fichten, Kopenhagen 10 Pf. per engl. Cubikfuß halbe Fichtsleeper, Moss 7 M per Tonne Mehl, Dänemark nördl. Aarhus $27^1/_2$ Pf., Dänemark $27^1/_2$ Pf., option Südschweden 30 Pf., Gothenburg $32^1/_2$ Pf., Stockholm 35 Pf. per Ctr. Oelkuchen, Stockholm 750 M en rouche für 2400 Ctr. d. w. Rübenschnitzel.

Für Dampfer: Malmoe 13 und $12^1/_2$ M per 2500 Kgr. Getreide, London 10 sh. per Load fichtene Balken, 9 sh. per Load fichtene Crossings, Newport 14 sh. per Load eichene Plancons, 12 sh. 6 p. per Load fichtene Balken, Kjöge $9^1/_2$ Pf. per Cubikfuß fichtene Schwellen.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 6. Sept. Mittags 12 Uhr. Tendenz: fest. Septbr. $8{,}87^1/_2$ M, Oktbr. $8{,}97^1/_2$ M, Oktbr.-Dezbr. $8{,}97^1/_2$ M, Novbr.-Dezbr. 9 M, Januar-März $9{,}17^1/_2$ M, April-Mai 9,30 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: fest. Sept. 8,90 M, Oktober 9,05 M, Oktbr.-Dezbr. 9,05 M, Novbr.-Dezember 9,05 M, Januar-März 9,25 M, April-Mai 9,40 M.

Petroleum.

Bremen, 4. Sept. (Schlußbericht.) **Raff. Petroleum.** Loco 5,05 Br.

Antwerpen, 4. Sept. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $15^3/_4$ bez. u. Br., per Sept. $15^3/_4$ Br., per Okt. $15^3/_4$ Br. Ruhig.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 4. Sept. Baumwolle. Ruhig. **Upland** middl. loco 40 Pf.

Liverpool, 4. Sept. Baumwolle. Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 B. Ruhig. Amerikaner $^1/_{32}$ höher. Middl. amerikanische Lieferungen: Ruhig. Septbr.-Oktbr. $3^{55}/_{64}$ Käuferpreis, Oktbr.-Novbr. $3^{48}/_{64}$ do., Novbr.-Dezbr. $3^{45}/_{64}$ do., Dezbr.-Januar $3^{44}/_{64}$ Verkäuferpreis, Jan.-Febr. $3^{44}/_{64}$ do., Febr.-März $3^{44}/_{64}$—$3^{45}/_{64}$ Werth, März-April $3^{45}/_{34}$ Käuferpreis, April-Mai $3^{46}/_{64}$ do., Mai-Juni $3^{47}/_{64}$ do., Juni-Juli $3^{48}/_{64}$ d. do.

Eisen.

Glasgow, 4. Sept. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 350866 Tons gegen 363424 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 79 gegen 77 im vorigen Jahre.

Colonialwaaren-Bericht.

Stettin, 4. Sept. Der Verkehr im Waarengeschäft zeichnete sich auch in der verflossenen Woche durch größere Regsamkeit aus. Es herrschte gute Consumfrage und fanden namentlich in Schmalz, Speck und Heringen belangreiche Umsätze statt.

Alkalien. Pottasche still, Ia. Casan fehlt, deutsche 18—20 M nach Qualität und Stärke gef., **Soda,** calcinirte Tenantsche 6 M transf. gef., crystallisirte deutsche 3,25 M in Säcken gef.

Fettwaaren. Baumöl fester, Malaga 32,50 M transf. gef., Messina 32,50 M transf. gef., Smyrna 32,00 M transit gef.; Speiseöl 50—80 M transf. nach Qual. gef.; Palmöl, Lagos- 23,00 M verst.; Baumwollsamenöl 20—21 M versteuert gefordert; Palmkernöl 21 M; Cocosnußöl, Ceylon in Pipen 26 M versteuert gefordert; Talg unverändert, austral. 21—26 M verst. nach Qualität, Olein, inländ. (Pommerensdorfer) 16,50 M, (Berliner) 17,50 M bez.; Leinöl englisches 21 M versteuert gef. Für Schweineproducte war die Stimmung in Nordamerika auch während der verflossenen Woche recht fest bei weiter anziehenden Preisen. Schweineschmalz erfreute sich hier lebhafter Nachfrage; der von Vorräthen ziemlich entblößte Consum griff kräftig zu und dies verlieh der an sich festeren Marktlage weitere Unterstützung. Notirungen: Morrell 33,00 M versteuert gefordert, in Firkins 33,50 M versteuert gefordert, Western Steam- 30,50 M verst. bez., 31 M gef., Grocery 33 M verst. bez., 33,50 M gef., in Firkins 33,50 M verst. gef.; amerikanischer Speck bei anhaltend guter Frage und kleinen Vorräthen weiter steigend; short clear 33 M transf. bez., 34,50 M gef., fat backs 34—37 M transf. nach Schwere gef.; Thran, Berger Leber- brauner 18,50 M versteuert gef., heller Kopenhagener 23,50 M verst. gef.

Gewürze. Pfeffer fest, schwarzer Singapore 33 M transf. gef., weißer Singapore 58 M transf. gef., weißer Penang 49 M transf. gef.; Piment fest, prima Jamaica 31 M transf. gef.; Cassia lignea 68—70 M gef., Cassia flores 133 M gef.; Lorbeerblätter, stielfreie 16,00 M gef.; Macisnüsse 2,70—2,90 M; Macisblüthen 2,80—3,10 M; Canehl 1,35—2 M; Cardamom 4,25—6 M, Nelken 50 M. Alles versteuert.

Heringe. Die dieswöchigen Zufuhren an schottischen Heringen wurden, soweit sie nicht zur Deckung früherer Contracte Verwendung gefunden haben, schnell aus dem Markte genommen. Bezahlt wurde für Crownlargefulls und Trademark Largefulls 46—47 M, Crownfulls 42,50—43,50 M, ungestempelte Fulls 38 bis 41 M, Crownmatfulls 36,50 M, Mediumfulls 33 bis 36 M, Matties 29—32 M unversteuert. — In Folge der hohen Preise für schottische Heringe und des Mangels an holländischen Heringen wenden größere Handelskreise ihre Aufmerksamkeit mehr und mehr norwegischen Heringen zu. Die Kauflust war eine sehr lebhafte bei wiederanziehenden Preisen. Kaufmanns erzielten 30—34 M, Großmittel 27—29 M, Reellmittel 22—25 M, Mittel 15—20 M, Kleinmittel 12—14 M unversteuert.

Kaffee. Unser Markt schließt sehr ruhig. Notirungen: Plantagen und Tellicherries 0,95—1,10 M, nach Qualität, Menado braun und Preanger 1,10 bis 1,40 M, Java f. gelb bis ff. gelb 0,98 bis 1,20 M, blank bis blaß gelb 0,95—0,98 M, grün bis ff. grün 0,93—0,98 M, Guatemala, blau bis ff. blau 1,05 bis 1,12 M, grün bis ff. grün 0,86—0,95 M, Domingo 0,78—0,92 M, Maracaibo 0,83—0,90 M, Campinas superieur 0,68—0,78 M, gut reell 0,63—0,67 M, ordinär 0,50—0,60 M. Alles transito nach Qualität.

Petroleum. Das Loco-Geschäft läßt noch immer sehr zu wünschen übrig; die Preise konnten sich nur schwach behaupten; loco 9,20 M verz.

Reis ruhig aber fest. Notirungen: Cadangh Tafel- 26 bis 28 M transit, Java Tafel- 18—19 M transf., Japan 15—17 M transf., Patna Tafel- 14 bis 16 M transit, Rangoon und Moulmain Tafel- 13 bis 15,50 M transf., Moulmain, Arracan und Rangoon 11,50 bis 12 M transit nach Qualität, diverse Bruchsorten 9,50—10,50 M transit nach Qualität.

Sardellen fest und steigend: 1894er 98 M, 1895er 95 M, 1896er 87 M, 1897er 77 M verst. bez. u. gef.

Südfrüchte. Corinthen fest, in Säcken 22 M verst. gef.; Mandeln knapp, Palma und Girgenti 67 M verst. bez. und gef., süße gewählte Bari 67 M verst. gef., süße Avola 69,50 M verst. bez., 71 M gef., Alicante 80 M verst. bez. u. gef., Bisceglia 75 M verst. gef., bittere Mandeln 69—73 M verst. nach Qualität gef.; Rosinen, Kiup Caraburnu-Auslese 45 M verst. gefordert, extra Caraburnu 35 M verst. gef., extra Bourla Elemé 26 M verst. gef., Kiup Bourla 34 M verst. bez., prima Bourla Sultana 28 M versteuert gef., primissima do. 34 M verst. gef.

Syrup ruhig, englischer 30 M versteuert gefordert, Candis-Syrup 7—9 M nach Qualität gefordert, Stärke-Syrup 10,50 M gef. (Ostseeztg.)

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 6. September. **Wind: W.**

Angekommen: Kennett (SD.), Brown, Stettin, leer. — Hela (SD.), Lindner, Stettin, leer.

Im Ankommen: 1 Brigg.

Meteorologische Depesche vom 6. Septbr.*)

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung“.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	757	W	3	bedeckt	13
Aberdeen	750	W	4	wolkig	11
Christiansund	—	—	—	—	—
Kopenhagen	741	WNW	3	Regen	12
Stockholm	743	W	2	wolkenlos	9
Haparanda	736	O	4	wolkig	7
Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	758	WNW	2	wolkig	12
CorkQueenstown	757	W	2	bedeckt	14
Cherbourg	760	NW	4	Regen	15
Helder	754	WNW	6	wolkig	14
Sylt	747	NW	4	bedeckt	12
Hamburg	748	W	6	bedeckt	13
Swinemünde	743	SSO	6	Regen	13
Neufahrwasser	748	SSW	7	Regen	11
Memel	749	SSW	6	bedeckt	13
Paris	762	SW	4	Regen	14
Münster	—	—	—	—	—
Karlsruhe	761	SW	9	Regen	14
Wiesbaden	757	W	4	Regen	14
München	763	W	7	Regen	15
Chemnitz	754	SSW	7	Regen	13
Berlin	747	WSW	6	bedeckt	14
Wien	—	—	—	—	—
Breslau	756	SW	3	Regen	13
Il d' Aix	769	W	6	wolkig	8
Nizza	765	still	—	wolkenlos	19
Triest	—	—	—	—	—

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Ueberſicht der Witterung.

An der Südwestküste der gestern erwähnten Depression, welche jetzt über Finnland liegt, hat sich eine Theildepression ausgebildet, deren Kern sich über Südschweden befindet. Am höchsten ist der Luftdruck über Südwesteuropa. Seit gestern Abend ist das Barometer in Deutschland sehr stark gefallen, 15 Millim. an der Odermündung. Bei frischen südlichen Winden ist das Wetter in Rußland trübe und regnerisch, die Temperatur ist überall gestiegen, liegt indessen unter dem Minderwerthe. An der ostdeutschen Küste fanden Gewitter statt. Helgoland meldet 22, Cuxhaven 30, Kiel 44 Millim. Regen.

Deutsche Seewarte.

*) Verspätet eingetroffen.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Frau Director Krug a. Halle a. S. Heinel a. Berlin, Baurath. v. Levetzow a. Lübeck. Franke a. Berlin, Landesgerichts-Director. Löhmann a. Hamburg, Oberlandesgerichtsrath. Klein nebst Gemahlin a. Heinrichshütte. Dr. Schultz a. Berlin, prakt. Arzt. Excellenz v. Schlieffen a. Genf, General der Cavallerie. Caspari nebst Fräulein Tochter a. Schweidnitz. Muhle a. Hamburg, Gereth a. Hanau, Pohl a. Fraureuth, Bernstein a. Chemnitz, Joahim a. Leipzig, Schnauffer a. Dresden, Kathe a. Halle, Herter a. Königshütte, Büren a. Schönheide, Eberhardt a. Berlin, Schinkel a. Berlin, Schubert a. Berlin, Krebs a. Breslau, Schumacher a. Osterode a. H., Kaufleute.

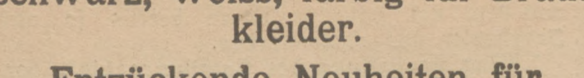
Hotel Monopol. v. Brünneck a. Bellschwitz, Burggraf von Marienburg und königl. Kammerherr. Bormann a. Charlottenburg, Avantageur. Curtius a. Altjahn, Henne a. Teschendorf, Rittergutsbesitzer. Herholz a. Ruß, Amtsrichter. Müller a. Ruß, Rechtsanwalt. Frau Rittergutsbesitzer Heudlas und Sohn a. Rahnenberg. Martens a. Hamburg, Baumeister. Freese a. Plochoczyn, Administrator. Wichert a. Warlubien, Gutsbesitzer. Fräul. Gabarth a. Altjahn. Lemke a. Goddentow Lanz, Ingenieur. Hagemann a. Charlottenburg, Architekt. Gebrüder Schramm a. Bohlschau. Fabrikbesitzer. Hüllmann a. Thorn, Second-Lieutenant. Sonntag a. Glupowo, Wirthschaftsfräulein. v. Kries a. Schloß Roggenhausen, königl. Ober-Amtmann. Burmeister a. Königsberg, Baumeister. Sachs a. Breslau, Herbert a. Dresden, Langwald a. Königsberg, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Osten a. Elbing, Postsecretär. Bucholdt a. Berlin, Lindecke a. Magdeburg. Austatt a. Bromberg, Simon a. Stolp, Richter a. Berlin, Wolf a. Frankfurt a. M., Czwiklinski a. Charlottenburg, Werner a. Mühlhausen, Bofinger a. Plauen, Tcsdorpf a. Lübeck, Schmidt a. Hamburg, Ascher a. Stuttgart, Trautow a. Berlin, Bresnick a. Posen, Pieper a. Rotterdam, Schröder a. Bromberg, Lüdicke a. Leipzig, Ertmann a. Danzig, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Boden nebst Gemahlin a. Heidemühl bei Rehhof, Gutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer Worczinsky a. Reicherswalde. Frau Consul Zeden nebst Fräulein Schwester a. Mariensee. Günther a. Oliva, Architekt. Frau Pfarrer Braunschmidt a. Deutschendorf. Lehmann a. Berlin, Kempinsky a. Breslau, Kempner a. Berlin, Otto a. Dresden, Wagener a. Dresden, Athenstädt a. Nordhausen, Hübner a. Freiberg, Lensen a. Elberfeld, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Seidenstoffe


schwarz, weiss, farbig für Brautkleider.
Entzückende Neuheiten für Gesellschaftskleider.
Grösste Auswahl, reelle Bedienung, billigste Preise.

Seiden-Haus
Max Laufer,
37 Langgasse 37. (19303

Amtliche Anzeigen.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Klempnergesellen **Gustav Feyerabendt**, geboren am 23. August 1878 in Danzig, welcher flüchtig ist oder sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften, in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern und zu den Acten IV J 118/97 Nachricht zu geben. (19439

Danzig, den 2. September 1897.

Königliche Staats-Anwaltschaft.

Beschreibung. Alter: 19 Jahre, Größe: 1,55—1,60 Meter, Statur: schwächlich, Haare: dunkelblond, Stirn: frei, Augenbrauen: blond, Augen: grau, Nase: länglich, Mund: gewöhnlich, Zähne: fehlerhaft, Kinn: spitz, Gesicht: länglich, Gesichtsfarbe: bleich, Sprache: deutsch.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen:
1. der Schuhmacher-Wittwe **Rosalie Markus, geb. Asch,** zu Gollub,
2. deren minderjährigen, durch sie bevormundeten Kinder Max, Adolph, Meta,
   — ad 1 als gütergemeinschaftliche Wittwe,
   — ad 2 als Erben des am 24. Juli 1897 zu Gollub verstorbenen Schuhmachers Jakob Markus

ist Seitens des hiesigen Amtsgerichts heute Mittags 12 Uhr das Concursverfahren eröffnet und zum Verwalter der Landgeschworene Otto Macholz zu Gollub ernannt.

Es ist offener Arrest erlassen und Anzeigepflicht auf Grund desselben, sowie Anmeldefrist für die Concursforderungen auf

den 29. September 1897

festgesetzt.

Termin zur ersten Gläubiger-Versammlung und Prüfung der angemeldeten Forderungen ist auf

den 29. September 1897, Vormittags 10 Uhr,

anberaumt. (19412

Gollub, den 1. September 1897.

Wojciechowski, Actuar,
als Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In der Nacht zum 2. d. Mts. ist dem Besitzer **Grunau** in Tralau, Kreis Marienburg, von der Weide ein zweijähriger Fuchshengst, ungefähr 1,66 m groß, mit kleinem Stern, etwas Ramsnase, am linken Hinterfuß im Sprunggelenk kleine Schrammen, im Werthe von 2000 Mk. gestohlen.

Auf die Wiedererlangung des Pferdes hat der Bestohlene eine Belohnung von **200 Mark** ausgesetzt.

Ich ersuche um Vigilanz auf das gestohlene Pferd und die Diebe und um Mittheilung zu den Acten V J. 747/97. (19436

Elbing, den 3. September 1897.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Die Neuanfertigung und Unterhaltung von Dienstfilzstiefeln für den Eisenbahndirektionsbezirk Danzig soll vom 1. November d. J. ab an einen **in Danzig wohnenden** Schuhmachermeister verdungen werden. Angebote sind postfrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift bis zum **5. Oktober d. J., Vormittags 12 Uhr**, an **unser Rechnungsbureau in Bromberg** einzureichen. Bedingungen können von dem Vorstande unseres Centralbureaus gegen portofreie Einsendung von 50 ₰ kostenfrei bezogen werden. Zuschlagsfrist bis zum 31. Oktober d. J. Vertreter der Unternehmer im Ausschreibungstermin haben sich durch Vollmacht oder Auftragsschreiben mit entwerthetem Stempel von 1,50 M auszuweisen. (19432

Bromberg, den 31. August 1897.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Verdingung

Der Zimmerarbeiten zur Herstellung eines theilweis neuen Bohlenbelages im Güterschuppen (rund 468 qm) auf Bahnhof Elbing.

Bedingungen liegen zur Einsichtnahme in dem Geschäftszimmer der Unterzeichneten aus; dieselben können auch gegen kostenfreie Geldeinsendung von 1 M von der Unterzeichneten bezogen werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Die Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Herstellung eines neuen Bohlenbelages im Güterschuppen auf Bahnhof Elbing" bis zum **18. September, Vormittags 11 Uhr,** kostenfrei an die Unterzeichnete einzusenden. (19462

Dirschau, den 4. September 1897.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspection I.

Freiwillige Versteigerung.

Das in Stettin, Alt-Dammerstraße Nr. 35, am schiffbaren Parnitz-Strom mit ca. 180 m Wasserfront, gegenüber dem Dunzig-Parnitz-Kanal, nahe dem Central-Güterbahnhof, günstig gelegene, 22970 qm große Grundstück nebst großem Fabrikgebäude und zugehöriger Wiese von 8960 qm gelangt

Montag, den 11. Oktober 1897, Vorm. 11 Uhr,

im Bureau des Justizrath und Notar **Leistikow**, Stettin, Reifschlägerstraße 9, I, zur Versteigerung. (18199

Näheres durch **Ernst Strömer**, Stettin.

Die am **1. Oktober 1897** fälligen **Pfandbrief-Coupons** werden vom **15. September** a. cr. ab in **Berlin** an unserer Kasse und **auswärts** bei den bekannten Pfandbrief-Verkaufsstellen eingelöst. (19460

Die **Restanten-Liste** der per 31. Dezember 1895 verloosten Pfandbriefe Serie I und II ist bei unseren Pfandbriefs-Verkaufsstellen einzusehen, und wird auf Wunsch von uns kostenfrei zugesandt.

Deutsche Grundschuld-Bank.

Geh.-Rath Goldschmidt'sche Kaufmannsstiftung.

Verarmte Kaufleute oder dürftige Kaufmannswittwen, welche der Familie des am 16. Septbr. 1831 zu Danzig verstorbenen K. Geheimen Commerzien-Raths Goldschmidt oder seiner am 21. August 1891 verstorbenen Ehefrau Franzisca, geb. Abraham, angehören, werden aufgefordert, zur eventuellen Berücksichtigung sich binnen zwei Wochen vom Tage dieser Einrückung bei dem unterzeichneten Stiftungs-Verwalter schriftlich zu melden. (19466

Niederlößnitz bei Dresden, Moritzburger Straße 37.

Dr. jur. O. Goldschmidt.

Auctionen.

Auction

„Hotel zum Stern", Heumarkt 4.

Donnerstag, den 9. September cr., Vormitt. 9 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Auftrage des Concursverwalters Herrn **Eick** folgende dort untergebrachten zur **Isaak Olschewitz**'schen Concursmasse gehörigen:

ca. 700 Mtr. div. Anzugstoffe, 21 Anzüge, 6 Jaquets, 50 Westen, 23 Hosen u. 7 Ueberzieher

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Janisch,
Gerichtsvollzieher,
Breitgasse Nr. 133, 1. Etage.

Vermischtes.

Amor

Das **bevorzugte** Metall-Putz-Mittel der Damen-Welt in Dosen à **10** und **20** ₰ überall zu haben.

Man verlange nur „AMOR".

Fabrik **Lubszynski** & Co., Berlin NO.

Uhrenfabrik **UNION** Glashütte i. S.
Feinste Präcisions-Taschen-Uhren und Chronometer.
Zu beziehen durch alle guten Uhrengeschäfte.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein seit ca. 50 Jahren hierselbst bestehendes Hotel

„Zum Kronprinzen von Preußen"

mit dem heutigen Tage an den Hotelbesitzer Herrn **A. Müller** verkauft habe. Ich bitte, das mir in reichem Maaße erwiesene Vertrauen auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Dirschau, den 3. September 1897.

Hochachtungsvoll
E. Fischer.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, bitte ich das geehrte Publikum das meinem Herrn Vorgänger erwiesene Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen. Es wird mein Bestreben sein, den guten Ruf des Hotels aufrecht zu erhalten und durch civile Preise und prompte Bedienung mir die Zufriedenheit meiner Gäste zu erwerben. Um gütigen Zuspruch bittet (19259

Dirschau, im September 1897

Hochachtungsvoll
A. Müller,
Besitzer des Hotels „Zum Kronprinzen von Preußen".

Elektricitäts-Gesellschaft Hansen

mit beschränkter Haftung
Alexanderstrasse 14 **Leipzig**, Teleph. Amt I, 464.

Bogenlampen „System Hansen" D.R.-P.

Specialität: Bogenlampen mit kleiner Glocke für geringe Stromstärken; von 100 Normalkerzen Leuchtkraft an.

Weit **wirkungsvoller, zweckmässige** und **ökonomischer** als Bogenlampen mit grosse Glocke.

Unübertroffen feine Regulirung, dahe **absolut ruhiges Licht.**

Wesentlich einfachere Bedienung. Seit Jahren erprobt und bewährt. (17532

Ausführung ganzer Anlagen.

Wiederverkäufer werden gesucht.

Schaumwein-Kellerei von **Deinhard & Co.** gegründet 1794 Coblenz.

Versand der vorzüglichen **1893r Cuvées**
Besonders empfohlen:
Cabinet-Sekt
Rothlack Extra
mittelsüss, herb oder extra dry.

EUCASIN patentirt.

Bestes und **billigstes Ernährungs-** und **Kräftigungs-Mittel** für **Bleichsüchtige, Lungenkranke, Magenkranke, Genesende, Kinder** und **schwächliche Personen. Reines Milchpräparat.** Nährwerth: **1 Kg Eucasin mehr als 4 Kg bestes Fleisch.** Die Fabrik versendet eine Kostprobe Eucasin nebst Kochrezepten franco gegen Einsendung von 40 Pfg. in Briefmarken. Preis per 100 gr. Büchse Mk. 1.25.

EUCASIN-CAKES äusserstwohlschmeck., leicht verdaul., heben **die Muskelkraft.** Nährwerth höher als bestes Fleisch. 1 Packet mit 20 Stück kostet 60 Pfg. Radfahrern, Ruderern und Touristen besonders zu empfehlen. Käuflich in den Apotheken, Drogen-, Colonialwaaren- und Delicatess-Handlungen, Conditoreien. **Majert & Ebers**, Fabrik chemisch-pharmaceutischer Präparate. **Grünau-Berlin.**

Schifffahrt.

D. „Ferdinand", Capt. Lage,

von **Hamburg** mit Gütern eingetroffen, löscht am Packhof. Inhaber von Durchgangs-Connaissementen ex D. „Stahleck", D. „Cintra", D. „Eduard Bohlen", D. „Licata", D. „Suzanne und Marie" und D. „Andalusia" wollen sich melden bei (19509

Ferdinand Prowe.

Bau-Bureau,

Jopengasse 38.

Hochbau-Entwürfe, stilgerechte Façaden, Kostenanschläge, Bauleitung, Taxen, statische Berechnungen größerer Eisenconstructionen.

A. Haagen,
Bau-Ingenieur und Architekt, gerichtlich vereidigter Bausachverständiger.

Sophastoffe, auch Reste,

zu auffallend billigen Preisen.
Proben franko.

B. Altmann & Co.,
Graudenz. (19440
Polster-Material u. Möbelstoffe.

Laubholz-Bretter und -Bohlen,

Ahorn, Birken (auch bunte), Buchen (roth und weiß), Eichen, Ellern, Eschen, Espen, Linden, Pappel und Rüstern in guter und trockener Waare, sowie auch rundes Birnbaum- und Pockholz offerirt (19485

J. Schmidt, Jopengasse 26.

Düngerkalk

in bester Qualität aus meinem Kalkwerke **Wapienno** offerire zu billigstem Preise.

Die Nothwendigkeit und Wichtigkeit der Kalkdüngung wird durch zahlreiche Veröffentlichungen wissenschaftlicher Autoritäten in landwirthschaftl. Fachblättern eindringlichst empfohlen. (18788

Michael Levy,
Inowrazlaw.

Hundegasse 75, 1 Tr.,

werden alle **Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen**, a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. prompt u. sauber ausgeführt.

M. Kranki, Wittwe.

Empfehlen unsere selbstgekelterten

Ahr-Rotweine,

garantiert rein von **90 Pfg.** an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. **Proben gratis und franko.**

Gebr. Both, Ahrweiler Nr. 424.

Dr. Rumler's Buch

über Männerkrankheiten bietet allen, die an Nervenschwäche, Schwächezuständen, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, örtlich. Schwäche, discr. Krankheiten ꝛc. leiden, aufrichtige Belehrung u. weist auf den zuverlässigsten Heilweg hin. Tausende verdanken dem Buche ihre Gesundheit und Kraft. Für 60 ₰ (Briefmarken) franco zu beziehen von **Dr. Rumler** in Genf (Schweiz), Rue Bonivard 12. Briefporto nach Genf 20 ₰. (18216

Apothekenbesitzer in größerer Stadt des Rheinlandes sucht zu

heirathen.

Protestant. 41 Jahre alt. Vermögende Damen aus besserem Stande, oder deren Vertreter, werden höflichst gebeten, falls geneigt hierauf einzugehen, gefl. Zuschriften unter C. N. 266 an **Haasenstein u. Vogler, A.-G. Berlin SW. 19,** zur Weiterbeförderung zu senden. Verschwiegenheit erwartet und zugesagt. Photogramm erbeten.

Geldverkehr.

Suche M **15 000** zur 1. Stelle auf mein Wohnhaus.

Offerten unter 19477 an die Expedition dieser Zeitung erbet.

5500 Mk. werden auf ein neuerbautes Haus vom Selbstdarleiher zur 1. Stelle gesucht.

Offerten unter 19483 an die Expedition dies. Zeitung erbeten.

An- und Verkauf.

Mein in bester Lage **Dirschaus** neben dem **Viehmarkt** belegenes

Grundstück,

geeignet zum Materialwaaren- und Schankgeschäft, mit **großem Garten u. mehreren Baustellen,** beabsichtige ich anderweiter Unternehmungen wegen sogleich preiswerth unter günstigen Bedingung. zu verkaufen. Näheres bei

A. Müller, Hotelbesitzer, Dirschau. (19259

Ein Grundstück

im Mittelpunkte Zoppots ist zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Frl. **C. A. Focke**, Seestr. 27. Preis 38000 M (19493

Hintermauerungssteine

hat abzugeben (19480

A. Striepling,
Hundegasse 91.

$^{2}/_{10}$ **Passe-partouts** erst. Rang zu kaufen gesucht Hundegasse 55, Hange-Etage. (19494

Eröffnung

des

Special-Geschäftes

in

Thee, Kaffee, Chocolade, Seife, Cigaretten u. s. w.

von (19508

Wwe. Helene Sissle

Dienstag, den 7. September.

Mein

Geschäftshaus

in **Marienwerder Westpr.**, in der besten Lage am Markt, zu jedem Geschäft geeignet, sofort unter günstigen Bedingungen verkäuflich.

Mein gut renommirtes, sehr einträgliches, seit 62 Jahren bestehendes

Tapisserie-, Galanterie- u. Kurzwaaren-Geschäft nebst feinen Schuhwaaren

kann mit übernommen werden. (18870

J. Oettinger,
Marienwerder Wpr.

Alterthümliche Sachen,

Schrank, Kommode, Schlafkommode, zu verk. Näheres von 12—3 Uhr Kleine Mühlengasse 7—9, 2 Treppen rechts.

Geldschrank,

feuerfest, Mittelgröße, wird zu kaufen gesucht. (19514

Wegner, Fischmarkt 20/21.

Milch-Gesuch.

Suche zu bald oder später jeden Posten Milch a. Umgegend wie Niederung für meine Dampf-Molkerei bei guter Zahlung abzuschließen. (19459

C. Karweck,
Oliva.

70 Liter gute

Milch gesucht.

Adressen unter 19476 an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Ein gebraucht. noch gut erhalt.

Möbelwagen

z. kaufen gesucht. Angebote unt. 19511 a. d. Exped. d. Zeitg. erb.

Stellen-Gesuche.

Eine erfahrene

Wirthin,

welche 9 Jahre auf einem Gute selbstständig gewirthschaftet hat, sucht z. 1. Oktober d. Js. Stellung in der Stadt, als Stütze d. Hausfrau oder zur selbstständigen Führung des Haushaltes.

Offerten unter 19500 an die Expedition dieser Zeitung erbet.

E. einf., jed. anst., arbeits. **Ww.** v. Lande, in mittl. J., ev., sucht Stellung z. Führung kl. Landwirthschaft. **Meld.** briefl. u. **Nr.** 7127 an den Geselligen, Graudenz, erb.

Erfahr. Landwirthin, auch für selbstst. Stell., gewandte Stubenmädchen f. Stadt u. Güter, erfahr. Kindermädch., tücht. Hausmädch., welche kochen k., für Danzig u. auswärts, e. Köchin oder Wirthin für Warschau gesucht durch **J. Dann Nachf.**, Jopengasse 58.

Ein Fräulein,

das lange Zeit in einer feinen Damenschneiderei thätig war, wünscht bei feinen Herrschaften im Nähen beschäftigt zu werden.

Offerten unt. Nr. 19172 an die Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Stellen-Angebote.

Masseur

gesucht von sofort.

Wasserheilanstalt Brösen.

Conditor-Gehilfen,

flotten Garniteur bevorzugt, mit der Königsberger Marzipanarbeit vertr., wünscht zu engagiren **Ferd. Neuhaus, Inh. Rich. Rehs,** Königsberg i. Pr.

Besitzer eines großen

Weinbergs

bei Cognac sucht für seine billigen Original-Cognacs tücht. mit **Ia. Referenzen** versehenen

Agenten.

Offerten unter **W. 7558** an **Rudolf Mosse, Köln.** (19199

Für ein bedeutendes Tuch-Geschäft wird ein

Lehrling

aus achtbarer Familie gesucht. Junge Leute, welche diese Branche gründlich erlernen wollen und auch sofort zu schriftlich. Arbeiten herangezogen werden, mögen ihre Offerten unter 19492 an die Expedition dies. Zeitung einreich.

Suche für mein

Porzellanwaaren-Geschäft

ein jüd. junges Mädchen von sofort oder spätestens 1. Oktober als (19510

Verkäuferin.

Isidor Cassel,
Lauenburg i. Pom.

Suche als Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat die Uhrmacherei zu erlernen.

Eugen Wegner,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
Fischmarkt 20/21. (19506

Miethgesuche.

In Langfuhr,

nahe Hermanshof, größ. möblirt. Zimmer mit voller Pension bis zum Höchstpreise von 60 M pro Monat zu sofort gesucht.

Anerbietungen a. Pfarrer **Lutze**, Hauptstraße 32. (19497

Ein elegant ausgestattete

Garçon-Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern und Kabinet, parterre oder erste Etg., in d. Nähe d. Holzmarktes geleg., wird sofort zu miethen gesucht.

Gefl. Offerten unter Nr. 19499 an die Exped. dieser Zeitung erbet.

Zu vermiethen.

Abkommandirungshalber ist meine Wohnung (19484

Schleusen- und Weidengassenecke 11,

3 Treppen, best. a. 6 bezw. 8 Z. z. 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Mechlenburg,
Marine-Baurath.

Hundegasse 92, part.,

sind 2 Zimmer nebst Kab., geeig. z. Comtoir, zu vermiethen. Näh. daselbst 1 Treppe im Bureau.

Eine eleg. möbl. Wohnung

von 2 gr. Zimmern u. Entree zu vermiethen Ketterhagergasse 2.

Zoppot, Danzigerstraße 22

(Villa mit großem Garten) ist eine gut heizbare Winterwohnung von 3—5 Zimmern mit reichlichem Zubehör zum 1. Oktober dieses Jahres zu vermiethen.

Zoppot, Brombergerstraße 3 Winterwohn., 3 Zimm., Balkon, sämmtl. Zub., Canalis. u. Wasserl. Näher. Danzigerstr. 51 a, I oder Danzig, Gr. Scharmachergasse 2.

Herrschaftl. Wohnung, 3 helle Zimmer, Entree u. helle Küche u. Zubehör für 700 M zu verm. b. **Gawandtka**, Weinhandl., Breitgasse 10, Ecke Kohlengasse.

Große Wollwebergasse 1

Saal-Etage per 1. Oktober zu vermiethen. Preis 800 Mark, Näheres Hundegasse 25, I.

Der

große Laden
Gr. Wollwebergasse 1

ist per sofort zu vermiethen.
Näheres Hundegasse Nr. 25, I.

Wegen Fortzug bin ich Willens meine bisher innegehabte **Hochparterre-Wohnung**, besteh. aus 4 Zimm. u. viel. Zub. z. 1. Oktbr. od. 1. April zu verm. Zu besicht. v. 9-1. Neugarten 20a, Ecke Schießst.

Holzschneidegasse 3, bei der Wiebenkaserne, ist die 1. Etage, 4 Zimmer, 1 Dachstube u. Zubeh. zu vermiethen. Besicht. Vorm. Näh. daselbst 2 Treppen. (14982

Wallplatz 13 ist die Parterre-Wohnung, 4 Stuben, Entr., Küche, Speisek., Mädchenk., Bod., Kell., Waschküche u. Trockenboden zu vermiethen. Näh. das. 3 Tr.

Zum 1. April 1898.

Langgarten 97/99 part., rechts, 6 Zimmer u. Zubehör, Gart. mit Laube für 1200 M zu vermieth. Evtl. noch Comtoirzimmer.

Pension.

Pension

mit kleinem Zimmer gesucht von einer Dame.

Offert. mit Preisangabe unter 19415 an d. Exped. dies. Zeitg. erb.

Vergnügungen.

Abonnements-Concerte!

1) Willy Burmester (Violin-Virt.), 2) Eugen d'Albert (Klav.-Virt.), 3) Charlotte Huhn (Mezzo-Sopran), 4) Schacko-Fitzau (Duette und Lieder). (19503

Preis: 1. Platz M 12,—, 2. Platz M 10,—.

Einzelpreise nach Schluß des Abonnements M 4,— u. M 3,—.

C. Ziemssen's
Buch- u. Musikalienhandlg.
u. **Pianoforte-Magazin**
(G. Richter), Hundegasse 36.

Vereine.

Beamten-Verein.

Familienfest für die Mitglieder des Vereins

Sonnabend, den 11. September,
Nachmittags von 4½ Uhr ab,
im Garten zu Kleinhammer.

Concert

der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments von Hindersin (Pomm. Nr. 2). Direction **Ad. Firchow.**

Illumination und Feuerwerk.

Einlaßkarten, sowie Eisenbahnfahrkarten zum ermäßigten Preise sind in der Kasse des Vereins, Jopengasse 46, II, und im Consumgeschäft des Vereins, Ziegengasse 5, I, zu haben.

Der Vorsitzende.
v. Gossler,
Oberpräsident, Staatsminister. (19487

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.